



Katholische junge Gemeinde
Diözesanverband Paderborn



Protokoll der Diözesankonferenz 2016

mitdenken. • mitreden. • mitgestalten. •

Jugendhaus Hardehausen
15. bis 17. April 2016

Protokoll der Diözesankonferenz 2016

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 15. April 2016.....	3
TOP 1: Eröffnung der Diözesankonferenz	3
TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	3
TOP 3: Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans	4
TOP 4: Protokoll der Diözesankonferenz 2015.....	4
TOP 5a: Bericht der Diözesanleitung.....	4
TOP 6: Entlastung der Diözesanleitung.....	5
TOP 8e): Antrag Nr. 5: Beauftragung des Finanzrates zur finanziellen Entlastung der Diözesanleitung	9
TOP 5d: Bericht des Wahlausschusses.....	11
Samstag, 16. April 2016	11
TOP 5c: Berichte und Austausch der Bezirke	11
TOP 7: Wahlen.....	11
TOP 7a: Wahlen zur Diözesanleitung.....	11
TOP 5b: Bericht des Diözesanausschusses.....	13
TOP 7b: Wahlen zum Diözesanausschuss.....	13
TOP 9: Grenzenlos - Alle. Gemeinsam.Überall! Bericht und Studienteil	15
TOP 8: Antrag Nr. 3 zum Jahresthema	15
TOP 8: Antrag Nr. 4 Beitragserhöhung.....	17
Sonntag, 17. April 2016.....	24
TOP 5: Bericht des Satzungsausschusses.....	24
TOP 10: Votum über Modelle der Geistlichen Leitung.....	24
TOP 8b: Antrag Nr. 2: Satzungsausschuss	30
TOP 5f: Bericht des KjG e. V.	32
TOP 5g: Bericht des TMK e. V.	32
TOP 5h: Bericht des FuF e. V.	32
TOP 5i: Bericht Antrag „Faire Gemeinde“	32
TOP 7c: Wahlen zum Finanzrat.....	32
TOP 7d: Kassenprüfende des KJG e. V.....	33
TOP 7e: Wahlen zum Vorsitzenden des TMK e. V.....	34

TOP 7e: Wahlen zum TMK e. V.	34
TOP 7f: Delegation zur KjG-Bundeskonferenz.....	34
TOP 7g: Mitglieder des Wahlausschusses	35
TOP 7h: Wahl zum Satzungsausschuss.....	35
TOP 7i: Wahl zur Delegation BDKJ-DV	35
TOP 8a: Antrag Nr. 1: „Termin der Diözesankonferenz 2017“	35
TOP 8: Initiativantrag „Zukünftige finanzielle Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes“	37
TOP 8e: Antrag Nr. 1 Satzungsänderung	37
TOP 11: Verschiedenes.....	43
Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diözesankonferenz 2016.....	44
Beschlossene Anträge	45
Vertagte Anträge	49
Anhang zum Bericht und Austausch der Bezirke.....	52
Anhang zum Modell Geistliche Leitung.....	55

Freitag, 15. April 2016

TOP 1: Eröffnung der Diözesankonferenz

Die Diözesanleitung eröffnet die Konferenz 2016 und begrüßt die Bezirke und alle anderen Anwesenden.

Anna (DL) informiert über die Änderung des Protokolls, das nun, anders als in den letzten Jahren, als Ergebnisprotokoll geführt wird mit Ergänzungen als Verlaufsprotokoll für Anträge und Debatten.

Anna informiert darüber, dass die neue Satzung noch nicht im Vereinsregister eingetragen worden ist. Dennoch wird vorgeschlagen bei der Konferenz schon nach dieser zu verfahren. Die Konferenz stimmt diesem Verfahren mit einem großenteils grünen Stimmungsbild zu.

TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Britta Schlottmann (Moderation) leitet zum TOP 2 über und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	2	0	2	8
Ruhrgebiet	6	5	11	11
Hellweg	2	3	5	6
Hochstift	6	6	12	12
Westliches Sauerland	4	4	8	8
Hochsauerland-Waldeck	2	4	6	9
Südsauerland-Siegen	0	0	0	6
Gesamt	24	25	49	65

Die Konferenz ist mit 49 Stimmberechtigten beschlussfähig.

Britta Schlottmann (Moderation) weist darauf hin, dass fristgerecht eingeladen wurde und alle Unterlagen fristgerecht bei den Delegierten eingegangen sind.

TOP 3: Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans

René Gödde (Moderation) fragt, ob die Tagesordnung und der Zeitplan geändert werden sollen. Dies ist nicht der Fall, Tagesordnung und Zeitplan werden einstimmig angenommen.

TOP 4: Protokoll der Diözesankonferenz 2015

René Gödde (Moderation) erklärt, dass es zum Protokoll der Diözesankonferenz vom April 2015 keine Einsprüche gab, weshalb dieses automatisch genehmigt ist.

TOP 5a: Bericht der Diözesanleitung

Es werden die verschiedenen Gliederungspunkte des Berichtes der Diözesanleitung aufgerufen. Die Diözesanleitung geht auf die Rückfragen der Konferenz ein, die im Vorfeld eingegangen sind. Es werden die Punkte 1.1 und 1.2 aufgerufen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Antrag auf Geschäftsordnung - Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten.

Stattgegeben.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Beratung zur Möglichkeit der Satzung der Schlussbestimmung, weil Diskussionsbedarf besteht zum Punkt 1.1.4. (Tritt nach Zuständigkeit des ...) Wir finden, dass dieser Abschnitt/Satz schwer zu interpretieren ist. Die Eintragung ins Vereinsregister hätte vor der Konferenz erfolgen müssen, um hier geltend gemacht werden zu können. (...) Sind die Ämter nun auch ausgelaufen und neu zu besetzen? Hat der Notar zu dieser Satzung eine konkrete Stellungnahme geäußert, dass diese Satzung(sänderung?) so geht?

Jan (DL): Die Satzung wurde auf der letzten Konferenz beschlossen und ist im Protokoll vermerkt. (...) Dadurch ist klar, dass es eine neue Satzung gibt. Am 22.12.2015 lag eine erste Genehmigung des Erzbistums schriftlich vor. Im Bundesverband war das anders: Aufgrund von Wechseln in der BL und Kommunikationsproblemen wurde die Satzung durch die BL erst vor kurzem genehmigt.

Jan (DL): Wir stellen einen Antrag auf eine kurze Besprechungspause.

Keine Gegenstimmen, also stattgegeben.

Kurze Besprechungsphase

Britta Schlottmann (Moderation) beendet die Pause und leitet zu Marc (DL) über.

Marc (DL): Ich erinnere daran, dass im letzten Jahr konkret diese Satzung beschlossen wurde und gewollt war. Ich und wir entschuldigen uns für den Verzug, der im letzten Jahr entstanden ist und fragen, ob nun diese Satzung denn weiterhin so gewollt ist. Auf Grundlage des Gesetzes wurde festgestellt, dass diesbezüglich keine Bedenken bestehen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Hat das Erzbischöfliche Generalvikariat die Satzung schriftlich so genehmigt und angenommen?

Anna (DL): Ja, das haben sie.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Wann ist dieses Schreiben eingegangen?

Anna (DL): Am 13.4.2016

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Ist der Eintrag ins Vereinsregister so gemacht worden?

Anna (DL): Nein, da es bis zur Konferenz nicht mehr möglich war, dass die Eintragung komplett abgeschlossen wird. In Rücksprache mit unserem Notar soll die Eintragung erst nach der Konferenz und dann direkt mit der neugewählten Leitung geschehen. So muss der Eintrag auch nicht direkt nach der Konferenz wieder geändert werden.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Das ist doch ein Paradox, dass es Gültigkeit hat, obwohl es nicht eingetragen ist.

Marc (DL): Ja, es ist nun mal so, dass die Satzung dennoch Gültigkeit hat, auch wenn sie noch nicht eingetragen ist.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Wir vermissen eine angemessene Informationskultur bezüglich dieser Satzungsänderungspassage.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Hat sich der Notar zur Satzungsänderung zum Abschnitt des Inkrafttretens der Satzung geäußert?

Volker Schauf (D-Stelle): Nein.

Anna (DL): Es gab nun mal leider von Seiten der BL und DL Versäumnisse und Kommunikationsprobleme, die es zu entschuldigen gilt.

René Gödde (Moderation) beendet die Diskussionsrunde, da keine weiteren Redner und Rednerinnen gemeldet sind und führt eine Stimmungsbild durch, ob weiter mit der neuen Satzung verfahren werden soll. Dies wird mit überwiegend grünen Karten bestätigt. Die Diskussion des Berichtes der Diözesanleitung wird weitergeführt und die restlichen Punkte werden aufgerufen, Rückfragen beantwortet und diskutiert.

TOP 6: Entlastung der Diözesanleitung

René Gödde (Moderation) ruft den Tagesordnungspunkt 6, Entlastung der Diözesanleitung auf.

Marie Frische (Ruhrgebiet): Ich stelle einen Antrag auf geheime Abstimmung.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich stelle einen GO-Antrag auf zehnminütige Mauschelpause.

Diesem wird stattgegeben.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Wir haben ein wachsendes Unbehagen bezüglich der Transparenz der Konferenz im Vorfeld und dem Eingehen auf Seiten der DL darauf.

Marc (DL): Ich bin verwirrt. Der Dialog soll angestoßen werden, aber dieser erfolgt ohne Inhalte. Warum wurde im Vorfeld das nicht offengelegt? Weitere Inhalte außer der Satzungsänderung wurden nicht genannt. Bitte stellt klar, was euch genau Unbehagen bereitet.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Wir wollen unsere Unzufriedenheit (des Ruhrgebiets) klarstellen. Außerdem appellieren wir an den Rest der Konferenz zu äußern, wie sie dazu stehen.

Wir haben das Gefühl, dass die DL keine Klarstellungen leistet, sondern sich nur rechtfertigt und dann eine rasche Überleitung zu den nächsten Punkten anstrebt.

Der Entlastung der Diözesanleitung können wir so nicht zustimmen, mangels eines Feingefühls und einer notwendigen Transparenz der DL gegenüber der Konferenz.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Ich bitte die Konferenz Stellung dazu zu nehmen, weil sich immer nur dieselben Leute zu Wort melden. Die Zufriedenheit sollte klarer gemacht werden von den Teilnehmern. Die Bedeutung der Stimmungskarten scheint nicht klar zu sein, bzw. es wird nicht deutlich, ob alle melden, was sie melden können oder wissen, dass sie es können.

Marc (DL): Welche Stellen im Bericht sind denn genau intransparent?

Henrike Naß (Hochstift): Nur das Ruhrgebiet scheint ein Problem zu haben, deshalb melden die anderen Bezirke nichts zurück, weil wir kein Problem damit haben.

Benedikt Kestner (Hochstift): Ich habe in einigen Punkten Verständnis für das Ruhrgebiet, aber vielleicht ist die Methode der Karten nur ungünstig. Es wurden nur Punkte besprochen, zu denen es Rückfragen gab. Positive und negative Aspekte sind dann halt hinten übergefallen. Natürlich ist in einigen Punkten die Kommunikation ungünstig gewesen, aber heute bei der Konferenz kam es auch nicht zum Dialog. Es ist dann schwierig, einen Dialog am späten Abend zu starten, weil vorher keiner angestoßen wurde.

Svenja Menke (Hochsauerland-Waldeck): Wir können das Ruhrgebiet verstehen. Im Vorfeld sind uns auch einige Dinge aufgefallen, die nun nicht formuliert werden können.

Felix Leifeld (Hochstift): Ich kann dem Ruhrgebiet nicht beipflichten, da die Diskussionen nicht zielführend sind.

Friederike (DL): Mir scheint nun die Methode wirklich nicht optimal zu sein. Wir haben aber die Möglichkeit einer Diskussion eröffnet. Der Vorteil der Methode liegt darin, sich auf die Fragen vorzubereiten. Es kamen keine Rückmeldungen dazu, deshalb kann diese

auch nicht eingefordert werden. Ich richte einen Appell an euch, diese Rückmeldungen zu äußern.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Bin mit Benedikt d'accord. Mehrere Fragen wurden nur abgenickt, also bleibt nur ein Monolog.

Jelena Weber (Ruhrgebiet): Die Bedenken richteten sich mehr zur Satzung als zum Bericht.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Wir können nicht zustimmen, dass wir keinen Dialog angestoßen haben. Nur unangenehme Nachfragen riefen rechtfertigende Äußerungen hervor. Dadurch haben wir uns nicht ernst genommen gefühlt.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Zur Methode: Alles was nicht gut angekommen ist, soll auf die blauen Zettel. Ja, manchmal hätten mehr Rückmeldungen kommen können. Grüne Sachen wurden aber auch viel rückgemeldet, aber wichtiger ist es, ausführlicher die blauen Zettel zu besprechen. Ja, die Satzungsänderung war in den letzten Jahren dominant und aufwendig. Fehler sind menschlich und normal, aber Entschuldigungen sind wichtig.

Marc (DL) informiert über den weiteren Verlauf und die noch zu erledigenden Punkte.

Benedikt Kestner (Hochstift): Die Methode soll authentisch reflektiert werden, damit nächstes Jahr anders gearbeitet werden kann. Dann kann besprochen werden, ob es so bleiben soll und dann ist das auch so. Die Bezirke hätten doch im Vorfeld auch besser kooperieren können, damit jeder auf demselben Stand ist und sich vorbereiten kann. Ist das wirklich ein so ein gravierender Punkt, dass wir das jetzt klären und die Konsequenzen tragen müssen. Oder können wir einfach weitermachen. Macht bitte klar, wo genau die Probleme liegen. Wenn wirklich nur das Ruhrgebiet das Problem hat, dann sollen sie das vernünftig und klar rückmelden.

Marc (DL): Die Äußerungen und Anmerkungen zur Satzung waren nicht zielführend, so habe ich das empfunden. Wir haben deutlich eure Fragen geklärt und das Vorgehen seit Beginn der Satzungsänderung erläutert. Wir haben auch erklärt, dass wir uns momentan in einem Zwischenstadium befinden. Das wir in dieser Situation sind, ist auch mein Versäumnis und dafür kann ich mich nur entschuldigen. Wir müssen jetzt aber in dieser Situation entscheiden, wie wir weiter verfahren wollen. Ist es politischer Wille der Konferenz, dass wir die Satzung anwenden, so wie wir es im letzten Jahr auf der Diözesankonferenz beschlossen haben, dann ist das rechtlich auch kein Problem, das hat uns der Rechtsanwalt versichert und es ist auch bei Vereinsgründungen so üblich, dass die Satzung erst im Nachgang der Mitgliederversammlung eingetragen wird.

Wichtig finde ich, dass die Überlegungen zu unserer Kommunikationsstruktur weiter geführt werden. Missfällt euch die Kommunikation, dann äußert das auch bitte.

Anna (DL): Einige Reaktionen sollen nun gespiegelt werden, wenn diese angemerkt wurden. Die Methode soll dann also nächstes Mal anders gehandhabt werden.

Zur Satzungsänderung: Ja, einige Dinge waren uns nicht immer gleich klar, weil sie auch bei uns selbst spät ankamen. Dadurch wurden diese nicht rechtzeitig weitergegeben. Viel-

leicht haben wir die Dinge, die weitergegeben wurden, nicht alle richtig ausgewählt. Das tut uns leid, ist nun aber leider so passiert. Und zur Diskussion: Nicht jede Anmerkung erfordert eine direkte Gegenaussage. Das bedeutet nicht, dass diese nicht wahrgenommen, ernst genommen und weitergetragen werden. Was noch liegen bleibt, geht eben an die folgende DL weiter.

Felix Leifeld (Hochstift): Ich sehe kein rechtliches Problem in der Satzung, ich war im Prozess eingebunden.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Ich bin froh über diese letzten 10 Minuten, ich habe mich an Konferenzen von vor 3 Jahren zurückversetzt gefühlt. Führt das so weiter. Wir haben mehrfach nachgefragt, nicht erst heute hier. Mitglieder des Satzungsausschusses und Diözesan-ausschusses wurden angesprochen, aber keine Rückmeldung hat uns ausgereicht. Wir haben euch vorher mitgeteilt, dass uns das beschäftigt und hier ein Thema sein wird. Wir können mit dieser Satzung nicht arbeiten. Ich möchte klarstellen, dass wir hier nicht nur stehen und nörgeln, sondern konkrete Anliegen vortragen.

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Bei uns herrscht Verwirrung darüber, worum es eigentlich geht. Also inhaltlich scheint es zufriedenstellend zu sein, es geht eher um die Kommunikation. Wir hängen im Zeitplan hinterher und wer noch ein Problem hat, soll das klar äußern, wir wollen weitermachen.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Ich habe kein Problem mehr, Dank des Beitrags von Marc, der eher hätte kommen sollen. Ihr vergesst halt manchmal, welche Infos ihr habt und welche wir (Delegierte) haben. Wünschenswert wäre halt gewesen, wenn die Eintragung der Satzung vorher durch gewesen wäre. Wir können mit der Abstimmung weitermachen.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Ich möchte mich bei Marc für den Beitrag bedanken. Durch die groben Infos blieb halt das Unbehagen. Durch die Offenlegung der noch nicht geklärten Inhalte ist es nun in Ordnung so.

René Gödde (Moderation) erläutert das Verfahren und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	3	1	4	8
Ruhrgebiet	6	5	11	11
Hellweg	2	3	5	6
Hochstift	6	6	12	12
Westliches Sauerland	4	4	8	8
Hochsauerland-Waldeck	3	5	8	9
Südsauerland-Siegen	0	0	0	6
Gesamt	26	27	53	65

Die Konferenz ist mit 53 Stimmen beschlussfähig.

TOP 8e): Antrag Nr. 5: Beauftragung des Finanzrates zur finanziellen Entlastung der Diözesanleitung

Die DL führt in den Antrag ein: Die Diko ist sowohl für die finanzielle als auch die inhaltliche Entlastung zuständig. Erstere soll an einer anderen Stelle erfolgen und zwar, indem auf dieser Konferenz ein Finanzgremium, das in diesem Bereich kompetent ist, gewählt wird und mit der Entlastung beauftragt wird.

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Wann ist der Jahresabschluss fertig? Wird jedes Jahr ein Antrag für die Beauftragung des Finanzrates bezüglich der Entlastung gestellt? Ich sehe darin die Gefahr, unserer Aufgabe beraubt zu werden.

Volker Schauf (Geschäftsführer): Etwa Mitte des Jahres ist der Jahresabschluss realistisch.

Lara (DL): Im Moment ist es ja auch so, dass der KjG e. V. diese Aufgabe innehatte und wir mit dieser Regelung quasi den Status quo erhalten.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Problematisch ist aber, dass wir das an ein Gremium weiterleiten sollen, das noch nicht gewählt und bekannt ist.

Christina Schmidt (Hochsauerland-Waldeck): Wie regeln das andere DVs?

Marc (DL): Wir sitzen hier das erste Mal als Versammlung zusammen, die über Finanzielles abstimmen soll.

Benedikt Kestner (Hochstift): Auf Lukas bezogen möchte ich sagen, dass ja alle wissen, welche Aufgaben der Finanzrat haben wird und verantwortungsvolle Leute dahinein wählen, und dass man es deswegen meiner Meinung nach auch jetzt schon bestimmen kann.

Nico Schnittger (TMK): Grundsätzlich ist es gut, wenn das Gremium vorher gewählt wird. Grundsätzlich ist es aber so, dass die Diözesankonferenz für finanzielle Fragen verantwortlich ist.

Henrike Naß (Hochstift): Stelle Antrag auf 5 Minuten Mausechelpause

Adrian Eickhoff (Westliches Sauerland): Wie wird es jetzt mit den Informationen zu dem vergangenen Jahr genau aussehen?

Anna (DL): Wir stellen allgemein kurz die Finanzen vor. Das machen wir jedes Jahr knapp. Das wird dann das Gremium bzw. aus dem Gremium heraus geschehen.

Franziska Erber (Hochsauerland-Waldeck): Ich finde den Antrag plausibel, weil auf der letzten Diözesankonferenz die Satzung beschlossen wurde. An dieser Stelle hätte klar sein sollen, dass es zu Komplikationen kommen kann.

Fabian Besche (Hellweg): Ich will eine Einschätzung geben. Indem festgestellt wird, wie wichtig und richtig es ist, die finanziellen Entscheidungen in die Hände der ganzen Diözesankonferenz zu legen, muss es auch eine Regelung zur finanziellen Entlastung geben. Nun ist ein klarer Arbeitsauftrag für die DL vorhanden, wie man das Ganze in Zukunft re-

geln kann. Wir als Hellweg finden den Antrag gut, aber persönlich finde ich es auch schwierig, die Aufgabe an ein noch unbekanntes Gremium weiterzugeben.

Valentin Niediek (Ostwestfalen-Lippe): Falls im Nachhinein festgestellt wird, dass dieser Antrag doch keine gute Idee war, wie ist dann das Verfahren?

Anna (DL): Wenn die DL vom Finanzrat entlastet wird, dann ist die DL rechtlich raus.

Felix Leifeld (Hochstift): Wir finden den Antrag gut und haben überlegt, dass es eine Perspektive geben soll zur nächsten Diko. In der Vorbereitung wurde klargestellt, wer zur Rechenschaft gezogen werden kann. Ich sehe da also kein Problem.

Fabian Besche (Hellweg): Ich stelle einen Antrag auf Veränderung des Zeitplans über die Verschiebung der Beratung über diesen Antrag bis nach der Wahl des Finanzrates.

René Gödde (Moderation): Gibt es Gegenrede?

Benedikt Kestner (Hochstift): Der Zeitplan ist eh schon eng und es ist ja jedem bei der Wahl bewusst, worum es geht und dass in den Finanzrat Experten gewählt werden.

René Gödde (Moderation) leitet die Abstimmung über die Frage, ob der Tagesordnungspunkt 5e Antrag Nr. 5 auf einen Zeitpunkt nach der Wahl des Finanzrates verschoben wird. Die Mehrheit spricht sich dagegen aus, also folgt die Abstimmung zum Antrag zur finanziellen Entlastung der Diözesanleitung. Der Antrag Nr. 5e „Beauftragung des Finanzrates zur finanziellen Entlastung der Diözesanleitung“ wird bei 5 Enthaltungen angenommen.

René Gödde (Moderation): Dann machen wir weiter mit der inhaltlichen Entlastung. Es liegt ein Antrag auf geheime Abstimmung vor. Dafür werden die gelben Stimmzettel genutzt.

Mit 42 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 10 Enthaltungen ist die Diözesanleitung entlastet.

Nach der inhaltlichen Entlastung der Diözesanleitung gibt **Marc** (DL) folgende persönliche Erklärung ab:

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich für die Unterstützung, die Zusammenarbeit und auch die vielen spannenden Diskussionen. Danke auch für euer aller Engagement in den vergangenen Jahren hier im KjG-Diözesanverband Paderborn. Durch meine Wahl zum Bundesleiter der KjG ist es mir leider nicht mehr möglich, das Amt der Diözesanleitung weiterhin wahrzunehmen. Im Vorfeld dieser Konferenz bin ich bereits von allen Rechts- und Vermögensträgern des Diözesanverbandes zurückgetreten. Mein Amt als Diözesanleiter hat in Absprache mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Diözesanleitung seit meinem Dienstantritt im September 2015 geruht. Ich habe seitdem keine Vertretungsaufgaben für den Diözesanverband und auch mein Recht auf Mitbestimmung nicht wahrgenommen. Nun trete ich hiermit offiziell als Diözesanleiter des Diözesanverbandes Paderborn zurück. Im Rahmen der Diözesankonferenz werde ich von meinem Stimmrecht keinen Gebrauch machen. Ich wünsche uns allen eine gute Konferenz und konstruktive Beratun-

gen. Ich hoffe, dass wir den Mut finden, durch die Anträge und Wahlen den Diözesanverband zukunftsfähig aufzustellen.

TOP 5d: Bericht des Wahlausschusses

Lara Hans (Wahlausschuss): Vorstellung der Kandidaten für den Diözesanausschuss.

Ann-Kathrin Strehle stellt die Kandidatinnen und Kandidaten vor: Valentin Niediek, Aaron Böckelmann, Benedikt Kestner, Niklas Zimmer, Christopher Göke sowie Nadine Kochskämper-Holzhausen, Franziska Ceglarski, Silvia Schäfers, Ann-Kathrin Strehle.

Lara Hans (Wahlausschuss): Leider müssen wir uns von zwei Diözesanleiterinnen und einem Diözesanleiter verabschieden. Dafür stehen Sarah Eßmann und Adina Hollenhorst als Kandidatinnen und Fabian Besche als Kandidat zur Verfügung, um diese Stellen neu zu besetzen.

Samstag, 16. April 2016

TOP 5c: Berichte und Austausch der Bezirke

In verschiedenen Kleingruppen tauschen sich die Delegierten über ihre Erfahrungen auf den Bezirksebenen und -konferenzen aus. Die gesammelten Stichpunkte befinden sich im Anhang.

TOP 7: Wahlen

TOP 7a: Wahlen zur Diözesanleitung

Diözesanleitung männlich

Fabian Besche stellt sich als Kandidat vor und ergänzt sein Vorstellungsschreiben aus dem Bericht. Einige Teilnehmende stellen Fragen an den Kandidaten, die beantwortet werden. Anschließend wird eine Personaldebatte beantragt und durchgeführt. Eine erneute Fragerunde wird vom Ruhrgebiet eröffnet und, als keine Fragen mehr vorliegen, beendet.

Vor der Wahl wird die Beschlussfähigkeit geprüft.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	4	3	7	8

Ruhrgebiet		6	5	11	11
Hellweg		2	3	5	6
Hochstift		6	6	12	12
Westliches Sauerland		4	4	8	8
Hochsauerland-Waldeck		4	5	9	9
Südsauerland-Siegen		0	0	0	6
Gesamt		28	29	57	65

Die Konferenz ist mit 57 Stimmen beschlussfähig.

Wahlergebnis Diözesanleitung männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Fabian Besche	43	4	10

57 Stimmen wurden abgegeben.

Fabian Besche wurde als DL gewählt und nimmt die Wahl an.

Diözesanleitung weiblich

Nachdem keine weiteren Kandidatinnen von der Konferenz vorgeschlagen wurden, stellen sich **Sarah Eßmann** und **Adina Hollenhorst** vor. Im Anschluss daran stellen die Delegierten Fragen, die von den Beiden beantwortet werden. Anschließend wird eine Personaldebatte beantragt und durchgeführt.

Die Wahl wird durchgeführt.

Wahlergebnis Diözesanleitung weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Sarah Eßmann	55	0	2
Adina Hollenhorst	50	4	3

Sarah wird gewählt und nimmt die Wahl an.

Adina wird gewählt und nimmt die Wahl an.

Der Wahlausschuss erläutert, dass es momentan keine Kandidaten für die Geistliche Leitung gibt. In der Regel wird ein Priester mit 50% vom Bistum für die KjG freigestellt, in diesem Jahr war die Kandidatur bei der KjG auch mit einem Stellenwechsel nach Warstein

(für die zweiten 50%) verknüpft. Daher haben sich keine geeigneten Kandidaten gefunden. Momentan ist die Sachlage so, dass die Stelle auch in Warstein nicht besetzt werden kann, wenn Daniel geht, jedoch wird das in Zukunft nicht so bleiben. Von den Teilnehmenden der Konferenz wird deutlich gemacht, dass dieser Punkt bei den Zuständigen weiterhin eine Priorität sei bzw. bleiben sollte.

Lara (DL) erläutert, dass Überlegungen getätigt werden, inwiefern diese Stelle auch von einem Nicht-Priester besetzt werden kann, z. B. dadurch, dass theologisch ausgebildete Menschen damit beauftragt werden können.

Daniel (DL) hält fest, dass diese Überlegungen, daraus eine laien-theologische Stelle zu machen, vom Bistum noch nicht genehmigt sind. Der Prozess der Gespräche darüber aber läuft weiter.

Felix Leifeld hält fest, dass es den Zuständigen ein großes Anliegen ist, wirklich geeignete Personen zu finden, die zur Dynamik des Verbandes passen.

TOP 5b: Bericht des Diözesanausschusses

Der Bericht des DAS lag im Vorfeld mit den Unterlagen vor. Der Bericht wird diskutiert und Rückfragen werden vom DAS beantwortet.

TOP 7b: Wahlen zum Diözesanausschuss

Diözesanausschuss weiblich

Ann-Kathrin Strehle, Franziska Ceglarski, Nadine Kochskämper-Holzhausen, Silvia Schäfers, Nina Vollmer und Klara Große-Bölting stellen sich zur Wahl. Weitere Vorschläge gibt es nicht. Die Kandidatinnen stellen sich vor und **René Gödde** (Moderation) eröffnet die Fragerunde. Es gibt keine Anfragen.

Zita Cosack (Westliches Sauerland) stellt einen Antrag auf offene Wahl en bloc.

Svenja Menke (Hochsauerland-Waldeck) möchte auf die Fragerunde zurückkommen.

Keine Gegenrede - die Fragerunde wird eröffnet und, als keine Fragen mehr vorliegen, beendet.

Die Moderation geht zurück zu Zita Cosacks Anfrage bezüglich der offenen Wahl en bloc.

Dagegen gibt es Einwände, weshalb es zur geheimen Wahl kommt.

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
------------	----	------	------------

Ann-Kathrin Strehle	55	0	2
Franziska Ceglarski	54	1	2
Nadine Kochskämper-Holzhausen	55	1	1
Silvia Schäfers	46	5	6
Nina Vollmer	44	7	6
Klara Große-Bölting	34	12	11

Alle Kandidatinnen sind gewählt und nehmen die Wahl an.

Diözesanausschuss männlich

Aaron Böckelmann, Benedikt Kestner, Valentin Niediek, Niklas Zimmer, Christopher Göke und Lukas Bölker stellen sich zur Wahl. Die Kandidaten stellen sich der Konferenz vor und beantworten deren Fragen.

Sebastian Göke (Hochstift): Ich beantrage eine Personaldebatte.

Kurze Unterbrechung der Konferenz auf Grund einer Personaldebatte.

Adrian Eickhoff (Westliches Sauerland) beantragt offene Wahl en block.

Jan (DL) erhebt Gegenrede

Es wird geheim gewählt.

Wahlergebnis Diözesanausschuss männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Aaron Böckelmann	48	2	6
Benedikt Kestner	53	3	0
Christopher Göke	51	4	1
Niklas Zimmer	52	0	4
Valentin Niediek	43	1	12
Lukas Bölker	42	6	7

Ein Stimmzettel war ungültig. Bei Lukas war zusätzlich eine Stimme ungültig. Alle Kandidaten sind gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 9: Grenzenlos - Alle. Gemeinsam.Überall! Bericht und Studienteil

Vor dem Bericht über die Arbeit der AG Grenzenlos findet ein interaktiver Studienteil statt. Die Erfahrungen werden vor dem Hintergrund des Jahresthemas im Konferenzraum mit Impulsfragen „Heimat zurücklassen/ Freunde zurücklassen/ Ungewissheit/ Neues“ und einem kleinen Austausch mit den Tischnachbarn gesammelt.

Anschließend wird die Methoden-Box zum Thema Flucht und Asyl vorgestellt, die für Kinder- und Jugendgruppen gedacht ist. Inhalt ist ein Themenheft, verschiedene Methodenkarten und ein Gottesdienst. Die Methoden-Box dient dem Zweck der Sensibilisierung und noch nicht der Arbeit mit Geflüchteten selbst.

Friederike erläutert, warum die AG Grenzenlos und der DAS eine „Verlängerung des Jahresthemas“ beantragen. Zum einen geht es darum, die Methoden-Box fortführen zu können und inhaltlich den Schwerpunkt auf das Thema Integration einzugehen, zum anderen ist es organisatorisch schwierig bis unmöglich, Projekte von einer Diözesankonferenz bis zur nächsten Diözesankonferenz zu planen und abzuschließen. Grund dafür sind zum einen Förderzeiträume und Antragsfristen und zum anderen die Zeit, die vergeht, bis Themen angelaufen und bei den Mitgliedern angekommen sind. Somit finden auf der diesjährigen Diko keine endgültige Auswertung und der Ergebnisse statt.

TOP 8: Antrag Nr. 3 zum Jahresthema

Britta Schlottmann (Moderation) leitet in den Verlauf des Antrags ein.

Anna (DL): Die Überleitung von Britta hat bereits gut auf den Punkt gebracht, was wir dazu sagen wollten, weshalb dem nichts hinzuzufügen ist.

Svenja Menke (Hochsauerland-Waldeck): Wie seid ihr zu diesen Ergebnissen gekommen, anhand der Gruppenarbeit oder durch professionelle Hilfe/ Beratung.

Anna (DL): Zur professionellen Begleitung hatten wir bei den Themen entsprechende Personen, die uns da informiert und unterstützt haben. In Zukunft hängt diese Zusammenarbeit von den Fördermitteln ab.

Nadine Kochskämper-Holzhausen (DAS): Wir haben uns bei unseren Handreichungen auch an anderen Verbänden und Materialien zu diesem Thema orientiert. Dadurch wollen wir auch Methoden anbieten und uns vorweg selbst weiterschulen.

Britta Schlottmann (Moderation) leitet zu den Einschätzungen zum Antrag über:

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich finde, dass der Antrag Sinn macht und möchte noch was auf den Weg mitgeben. Bitte stellt sicher, dass solche Dinge, Fördergelder usw. bereits vor dem Beschluss eines neuen Jahresthemas bedacht werden. Daraus sollten wir vielleicht

lernen. Man muss das Rad nicht neu erfinden, wir können ja von anderen lernen. Natürlich braucht es Zeit, bis Strukturen gefestigt werden. Das Thema machen momentan viele Verbände durch und es wird uns sicherlich mehrere Jahre begleiten.

Jelena Weber (Ruhrgebiet): Auch ich finde den Antrag sinnvoll. Die einzige Anmerkung wäre, dass man sich an dem Begriff des Jahresthemas stößt, wenn wir jetzt diese Themen länger als ein Jahr beibehalten. Vielleicht brauchen wir einen neuen Titel, darüber sollten wir nachdenken.

Eva-Maria Düring (Bundesleitung): Ich finde es toll, dass ihr so an dem Thema dran bleibt. Einige Informationen möchte ich dazu geben: Die BDKJ-Verbände etc. wollen von der Willkommens- zur Integrationskultur übergehen. Die Stimmungsmache von Pegida bis AfD usw. wird leider immer schlimmer und ich finde, wir müssen dagegen halten und aufstehen. Es freut mich zu sehen, dass ihr als junge Menschen dahintersteht und das kann ich in meiner Arbeit weitertragen.

Klara Große-Bölting (Hochstift): Ich möchte festhalten, dass, wenn wir 2017 ein neues Jahresthema beschließen, wir frühzeitig da dran gehen.

Sonja Kuhlmann (Referentin): Darüber haben wir nachgedacht, uns aber dagegen entschieden. Mit zwei Themen beschäftigt zu sein, raubt zu viele Ressourcen.

(Keine Namensnennung) (Hochsauerland-Waldeck): Vielleicht sollten wir den Antrag auf längere Sicht hin verlängern.

Anna (DL): Natürlich hast du Recht, dass dieses Thema länger aktuell bleibt und wichtig als auch sinnvoll ist. Aber wir wollen gerne diesen Projektcharakter erhalten, weshalb wir dieses erst einmal nicht noch länger laufen lassen wollen. Begründet liegt dies auch an den Fördermitteln, die auf ein Jahr begrenzt sind.

Natürlich können die Materialien darüber hinaus weitergenutzt werden.

René Gödde (Moderation) schließt die Einschätzungsrunde und leitet zur Beratung des Antragstextes über. Es werden keine Anmerkungen und Änderungen vom Antragsteller vorgenommen.

Jan Hilkenbach (Hochsauerland-Waldeck): Wir sollten wirklich noch auf den Begriff des Jahresthemas zurückkommen. Wie seht ihr das, sollen wir das vielleicht nicht wirklich ändern?!

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ob man das jetzt in diesem Text umändert, können wir jetzt aufnehmen, aber wir müssen es auch nicht. Wir können das heute erst einmal noch so lassen.

Ruben Böckelmann (Westliches Sauerland): Vorschlag vielleicht „Langzeitthema“, das würde ich als Antrag zur Namensänderung reingeben.

Anna (DL): Nein, das nehmen wir nicht an, weil es nicht passend ist.

René Gödde (Moderation) leitet zur Abstimmung der Namensänderung über:

Der Begriff (Vorschlag von **Ruben Böckelmann** (Westliches Sauerland)) wird nicht geändert.

Sebastian Pachura (Ruhrgebiet): Mich stört auch der Begriff, wie wäre es, wenn im Text das Jahresthema so bleibt, aber zunächst bis 2017 zur nächsten Diözesankonferenz und wir dann im Sinne eines „Schwerpunktthemas“ darüber sprechen und dies auf diese Weise umändern? (Antragstellung)

Sarah Eßmann (DAS): Wir nehmen den Antrag nicht an, weil das Wort „zunächst“ den zeitlichen Abschnitt bzw. der Abgrenzung nicht gerecht wird. Wir wollen ja auch über das Thema reflektieren können und das geht nur mit einer Abgrenzung.

Es folgt eine Abstimmung zum Änderungsantrag, dieser Änderung wird zugestimmt und im Text festgehalten.

Anschließend findet die Abstimmung über den Antrag Nr. 3 – Verlängerung des Jahresthemas statt und wird bei einer Nein-Stimme angenommen.

TOP 8: Antrag Nr. 4 Beitragserhöhung

Britta Schlottmann (Moderation) leitet zum Antrag der Beitragserhöhung über.

Friederike (DL): Wir wollen den Beitrag erhöhen. Dazu haben wir uns eine Beratung zum Haushalt herangeholt und das Vorgehen mit dem DAS beraten. Dabei haben wir verschiedene Modelle gerechnet und auch überlegt, ob es eine einmalige oder fortdauernde Erhöhung geben soll. Entschieden haben wir, dass es eine Erhöhung von 8 € geben und gleichzeitig eine jährliche Überprüfung der Mitgliedsbeiträge stattfinden soll, denn diese Erhöhung ist eigentlich schon überfällig. 2010 wurde der Bundesbeitrag erhöht. Diesen haben wir nicht an die Mitglieder weitergetragen, sondern selbst ausgeglichen. Das Finanzcafé hat heute verdeutlicht, dass es so nicht weitergeht. Wir fahren ein Minus ein. Dafür sind Faktoren wie Inflation, Teuerungen und Ressourcen etc. verantwortlich. Das sind aber nicht die einzigen Argumente. Wir zeigen euch die Zahlen der Einnahmen und Ausgaben, die leider eine Differenz von 23.468,38 € Minus zeigen.

Unsere Mitgliederzahlen erlauben aktuell Einnahmen von 77.796,00 €. Mit der Erhöhung wären es 102.132,00€, also ein plus 24.336,00€, wodurch in den folgenden Jahren ein Nullhaushalt möglich wäre. Wir haben das Ganze auch mit einem Mitgliederrückgang durchgerechnet (-4%), dann wären es noch 98.047,00 €, also 20.251,00 €.

Durch die SEPA-Umstellung haben wir bereits Mitglieder verloren (vermutlich Karteileichen), weshalb es jetzt bei einer Erhöhung nicht unbedingt weitere bzw. viele Mitgliederverluste durch „Karteileichen“ geben sollte, bzw. damit zu rechnen ist. Wer vom Herzen KjGler und KjGlerin ist, der bleibt es auch, trotz Beitragserhöhung.

Britta Schlottmann (Moderation) leitet in die Fragerunde ein:

Jelena Weber (Ruhrgebiet): Wie hoch genau war der Mitgliederverlust bei der letzten Beitragserhöhung? Ich glaube nämlich, dass das mehr als 4% waren.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich hätte gerne eine Einschätzung vom DAS bzw. von den Antragstellern hinsichtlich einer einmaligen Erhöhung und einer gestaffelten Erhöhung.

Jannis Raatz (Ostwestfalen-Lippe): Frage zu S. 61, Zeile 20, dass die KjG weniger Mittel aus den Kirchensteuern aufgrund der Umverteilung bekommt. Wie sieht das genau aus und warum ist das so?

Christina Schmidt (Hochsauerland-Waldeck): Natürlich leuchtet es ein, dass Vollblut-KjGler das tragen, aber wie wollt ihr das den Pfarrgemeinden vermitteln?

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Könnt ihr skizzieren, wie so eine Erhöhung durch die SEPA-Lastschrift verlaufen kann/wird? Welche Infos bekommen die Eltern, Gemeinden etc.? Habt ihr die Überprüfung auf alle zwei Jahre deshalb beschlossen, weil eine Erhöhung immer nötig sein bzw. weiter erhöht wird?

Britta Schlottmann (Moderation): ergreift wieder die Diskussionsführung und lässt die Antragsteller die bisherigen Fragen beantworten:

Jan (DL): Das waren bei der letzten Erhöhung 22%, die weggefallen sind, allerdings waren darunter sicherlich Karteileichen und wir wissen nicht, wie das davor ausgesehen hat.

Aaron Böckelmann (DAS): Ja, wir haben lange drüber nachgedacht, deshalb haben wir uns für eine einmalige Erhöhung entschieden. Wenn wir das staffeln, verstehen das die Leute weniger und sind schneller davon genervt.

Anna (DL): Zum Kirchensteuerprozess: Bis jetzt war es so, dass die Mittel aus der Kirchensteuer abhängig von den Mitgliederzahlen erfolgten. Der Schlüssel wurde festgelegt und dann weitergeführt. Damals war die KjG sehr groß. Das hat sich jetzt leider gewandelt, auch wenn wir im Vergleich zu anderen Verbänden immer noch stark sind. Der Status Quo der Finanzen ist aber so geblieben. Das neue System wurde aufgrund von Veralterung und Unfairness eingeführt, es basiert nun auf Mitgliederzahlen, Aktivitäten und anderen Dingen, wie Bildung intern und extern. Außerdem geht es auch nach der Verbandskategorie, also wie viele Ortsgruppen es gibt und aktive Bezirksebenen. Nicht das ganze Geld wird auf diese Weise verteilt, sondern jeder erhält einen Grundsockel, der bei 30.000 € liegt. Es werden Daten von den letzten drei Jahren genommen, was für Planungssicherheit sorgt, jedoch für uns in der Einführung nicht vorhersehbar ist, weil nicht nur unsere Werte und Entwicklungen eine Rolle spielen, sondern auch die der anderen Verbände. Aber wir bekommen definitiv weniger, auch wenn es eine Übergangszeit von 7 Jahren für diesen Systemwechsel geben wird. Das wird gestaffelt und schrittweise eingeführt. Wir können uns also langsam darauf einstellen.

Friederike (DL): Wie können wir das vermitteln? Indem wir alle als Diko mit Transparenz und Willen zur Verteidigung und Vermittlung dazu beitragen. Bezüglich der SEPA-Struktur: Wir können die Mitglieder bzw. Eltern anschreiben, aber die Vermittlung und Transparenz muss von allen geleistet werden. Wir müssen Dialoge führen mit der Diözesanebene und den Gemeinden. Wir spielen nicht mit dem Gedanken, 2018 oder so nochmal zu erhöhen.

Markus Dinkel (Hochsauerland-Waldeck): Was haben wir von der Pfarrgemeinde davon? Wir haben auch Schwierigkeiten, diese finanziell zu halten. Wir haben ja auch nichts übrig, wenn wir Aktionen mit Kindern starten. Was könnt ihr da für uns machen?

Jelena Weber (Ruhrgebiet): Wie sind denn die Daten entstanden? Mir sind die Daten zum Mitgliederabgang zwischen 4% bis 22% zu ungenau, kann man da nicht festere Daten, die sich konkret an den Mitgliedern orientieren, einkalkulieren? Man könnte zum Beispiel eine Umfrage in den Pfarrgemeinschaften machen.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Habt ihr bei anderen DVs oder anderen Verbänden nachgehört, wie sich bei denen die Beitragserhöhungen auf den Rückgang/Abgang ausgewirkt haben?

Florian Eckerts Frage zum Puffer wurde noch nicht beantwortet.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Der Einbruch 2005 war aufgrund der Schnuppermitglieder bedingt. Ich verstehe die Werte des Abgangs nicht.

Friederike (DL): 2005 war die Beitragserhöhung und der 22 %ige Schwund. 2015 war das Rausrechnen der Schnuppermitglieder.

Anna (DL): Die Sortierung erfolgt nach kleinen, mittleren und großen Verbänden, die Grenze zwischen mittlerem und großem Verband liegt bei 5000 Mitgliedern. Bei den kleinen weiß ich es grad nicht, ist aber sehr niedrig. Natürlich sind die Mitgliederzahlen wichtig, aber nicht allein maßgeblich.

Friederike (DL): Deine Frage, ob ihr davon einen Anteil vom Beitrag haben könnt, ihr könnt selbst dazu etwas hinzufügen, sodass euch was bleibt. Wir können von dieser Erhöhung nichts abgeben. Wir sind Dienstleister und stehen euch zur Seite und für euch bereit. Wir stellen einen Versicherungsschutz für euch dar, vor allem für Freizeiten, Teamer du Teamerinnen in Deutschland usw., ihr seid konkret über uns versichert.

Jan (DL): Handfeste Daten sind schwierig. Umfragen starten, kann man machen, haben wir nicht gemacht und haben wir auch momentan nicht vor.

Friederike (DL): Bei der Beitragserhöhung 2010 des Bundesverbandes war zu beobachten, dass Rückläufe stattgefunden haben. Diese Daten dürfen wir nicht offen legen. Derzeit gibt es im Bundesverband keine weiteren Überlegungen, Beiträge weiter zu erhöhen, sondern auf Einsparungen zu setzen. Die Stimmung geht dahingehend. Wir sind sicherlich der teurere Verband, aber günstigere Verbände sind meist kleiner und anders aufgestellt. Daher kann man das schlecht vergleichen. Haben wir Mitgliederrückgang entsprechend kalkuliert? Nein, haben wir tatsächlich nicht. Und wir denken ja auch weiterhin über Kostenreduzierung nach. Nur weil wir erhöhen, bedeutet dies nicht, dass wir nicht einsparen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Die Mitglieder sind Mitglieder im Diözesanverband, weshalb ich den Aufruf der Pfarrgemeinschaften, dass sie diese Erhöhungen verteidigen, starten möchte. Die Leute vor Ort müssen dazu Stellung beziehen und informieren. Aber tatsächlich informiert der Diözesanverband aufgrund der SEPA-Lastschriftmandate. Das ist eben

die Gelegenheit, diese Erhöhung zu erläutern, also es ist Aufgabe des Diözesanverbandes und nicht nur der Pfarrgemeinden.

Was kann diese Erhöhung tatsächlich bewirken? Welcher Betrag ist sinnvoll? Natürlich muss dieser höher sein, um das Defizit auszugleichen, aber nur so viel wie nötig. Aber wenn wir in zwei Jahren evtl. den gleichen Schritt wieder machen, dann ist uns damit nicht geholfen. Natürlich hören sich jetzt 8 € besser an als 10 €, aber was haben wir davon, wenn wir es nicht gleich höher setzen. Ich wäre jetzt für eine Einschätzung von den Konferenzteilnehmenden bezüglich der Höhe der Beitragserhöhung. Ist uns diese Erhöhung wichtig, dann müssen wir dahinterstehen, aber wo sehen wir auch die Grenzen.

Barbara Ester (Hochstift): Welche Gründe waren maßgeblich, sich für 8 € zu entscheiden und nicht für 10 €? Habt ihr Vergleiche zu anderen Jugendverbänden im Erzbistum Paderborn, die niedrigere Beiträge haben? Wie machen die das und so?

Britta Schlottmann (Moderation) übernimmt wieder die Leitung und lässt die Antragsteller die Fragen beantworten. Danach soll es ein Stimmungsbild geben.

Friederike (DL): Also Florian Eckert, es geht um die Frage rund um das SEPA-Verfahren. Wir müssen die Mitglieder anschreiben und wollen natürlich nicht, dass erst durch das SEPA-Verfahren die Infos in den Pfarrgemeinden ankommen und diese vorher nichts davon wissen.

Jan (DL): Warum wir uns für 8 € und nicht 10 € entschieden haben? Dafür gibt es mehrere Gründe - das ist das, was wir benötigen, um auf die Null bzw. in die Nähe der Null zu kommen, und natürlich ist dieser Betrag einfacher zu verteidigen. Auch psychologisch betrachtet klingt es besser, weil es eben unter der 10 €-Marke liegt.

Friederike (DL): Ja, wir haben uns die anderen Jugendverbände nicht angeguckt, weil die andere Systeme haben. Die Kolpingjugend ist zum Beispiel an den Erwachsenenverband gekoppelt. Deshalb machte eine Betrachtung keinen Sinn.

Britta Schlottmann (Moderation) fordert ein Stimmungsbild ein: Wie steht ihr zu diesem Antrag?

Viel Gelb und dann Grün und bisschen Rot. (Gemischt, Dafür, Dagegen)

Weitere Einschätzungen zum Antrag werden abgegeben:

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich finde es naiv, von 4% Mitgliederschwund auszugehen, vor allem wenn wir schon bei 22% lagen. Das ist mir zu riskant berechnet.

Auf die Frage, wie langfristig ihr mit diesen Zahlen rechnen wollt, habt ihr keine zufriedenstellende Aussage gemacht bzw. mir zu kurzfristig gerechnet.

Franziska Erber (Hochsauerland-Waldeck): Ich verstehe, dass der Beitrag erhöht werden sollte. Persönlich finde ich 8 € nicht viel, aber ich finde es schwierig, der Leiterrunde zu erklären, dass wir beschlossen haben, dass alle nun mehr zahlen müssen. Bei uns ist die Stimmung schwierig, weil nicht alle Angebote angenommen/ wahrgenommen werden. Wie

erkläre ich das? Uns ist das wichtig, also zahlen wir mehr, aber bei den anderen ist es nun mal anders.

Svenja Menke (Hochsauerland-Waldeck): Ja, natürlich ist es nicht viel. Aber es gibt viele verschiedene Personen, die das anders sehen. Dadurch kommen Fragen auf, ob nicht woanders mehr eingespart werden soll, anstatt alle mehr zahlen zu lassen. Das ist problematisch.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Ich tu mich schwer damit, die Nachhaltigkeit der Erhöhung einzuschätzen. Hilft uns das aus den Schulden? Das Erklären ist schwer, Schuldenabbau ist für die Menschen kein Argument, weil sie davon nichts haben. Ich bin zwiagespalten.

Barbara Ester (Hochstift): Ich stehe voll und ganz hinter dem Antrag. Mir war klar, dass es so kommen muss. Wir sind dafür, denn in Anbetracht dessen, was wir alles anbieten, sind wir dennoch sehr günstig. Durch eine gute Argumentation können wir das verteidigen. Wir haben damals Handreichungen bekommen, die funktioniert haben.

Jelena Weber (Ruhrgebiet): Es geht nicht um's Geld, sondern um das Risiko des Mitgliederverlusts. Wir müssen das WorstCaseSzenario durchgehen! Was ist wichtiger: Eine mitgliederstarke KjG oder eine gute Serviceleistung für die Mitglieder?

Fabian Besche (DAS): Was passiert, wenn wir den Beitrag nicht erhöhen? Damit sind auch Risiken behaftet und Konsequenzen verbunden. Natürlich sparen wir ein, aber wir können Serviceleistungen nicht so runterschrauben und weniger attraktiv werden. Das müssen wir deutlich machen, dass wir erhöhen, aber dafür was zu bieten haben.

Friederike (DL): Ich will einige Fragen beantworten. Der Bundesverband plant keine Erhöhungen. Sie wollen lieber sparen als zu erhöhen. Wir reden hier von Schuldenabbau, aber wir haben keine Schulden, sondern einen Minushaushalt, der unsere Rücklagen aufbraucht. Wir haben keine Schulden bei der Bank! Das muss ich hier ganz deutlich sagen und festgehalten wissen. Aber das kann halt auch nicht so bleiben. Wir wollen ja die Qualität halten. Aber es kann nicht Ziel sein, immer an unseren Rücklagen zu knapsen. Wir müssen uns bewusst sein, dass, wenn wir nicht erhöhen, wir unseren Standard nicht halten können und umdenken müssen.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich stelle einen Antrag auf Überweisung des Antrags zur Überprüfung auf ein anderes Gremium, in den DAS. Ich möchte diese Entscheidung vertagen, bis wir alle Informationen zu dem Antrag haben.

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es Gegenrede zu dem Antrag?

Es wird Gegenrede erhoben. Es folgt die Abstimmung zur Vertagung des Antrags: Der Antrag wird abgelehnt.

Benedikt Kestner (Hochstift): Ich finde, der DAS hat sich damit befasst, und auch alle Szenarien werden das Problem nicht ändern. Wir müssen ja weiterkommen. Ich bin frustriert, wenn es immer nur um Einsparungen geht. Wenn wir Zeltlager haben wollen, wenn wir gute Beratung haben wollen, dann kostet das was. Dann müssen wir das investieren.

Natürlich ist der Beitrag niedriger, wenn es auf mehr Leute verteilt ist. Aber wir sind auch verwöhnt und hier auf der Diko sieht man ja, wie gut es uns geht, also was wir alles so bekommen. Wir zahlen, aber bekommen auch was zurück. In anderen Lebensbereichen ist das ja nicht so.

Wir müssen für uns klar haben, was wir wollen - KjG ja oder nein. Unsere Beiträge sind unsere Basis, um das Angebot halten zu können.

Friederike (DL): Ich beantrage die Schließung der Rednerliste, wir sind grad bei 12 und ich möchte nicht, dass wir uns im Kreis drehen:

Britta Schlottmann (Moderation) leitet die Abstimmung über die Schließung der Rednerliste, dem Antrag wird zugestimmt und die Rednerliste geschlossen. Britta Schlottmann weist darauf hin, die Beiträge so zu wählen, dass sie die Diskussion und den Sachverhalt des Antrags weiterbringen.

Jan Hilkenbach (Hochsauerland-Waldeck): Habe ich es richtig verstanden, dass wir bei dem SEPA-Bescheid nur über die Erhöhung informieren und nicht neue Unterschriften dafür verlangen?

Seht euch die Mitgliederliste an, wir sind von 7000 auf 3000 gesunken. Ich mache mir wirklich Sorgen um unsere Mitgliederzahlen. Es geht nicht um die Erhöhung, weil ich Delegierter bin. Mir geht es um die Pfarreien und die normalen Mitglieder.

Wir haben letztlich nicht geklärt, welchen Vorteil Mitglieder gegenüber Nichtmitgliedern haben. Wir wollen niemanden ausgrenzen, aber was haben wir davon? Und was haben auch die einfachen Mitglieder davon, die eben nicht alles nutzen, obwohl sich es natürlich können, aber es ist, wie es ist.

Jannis Raatz (Ostwestfalen-Lippe): Ich möchte auf die zweijährige Überprüfung zurückkommen. Wir können so einen Beitrag nicht festsetzen, sondern brauchen eben diese Überprüfung, weil es vernünftig ist.

Ich glaube nicht, dass Pfarrgemeinden aufgrund der Beiträge schließen, sondern auf Grund der Personallage.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Es geht hier nicht um uns, es geht um die Mitglieder und die Kinder. Wenn es dann heißt, wir müssen auf unseren Luxus verzichten, dann ist das so. Das ist doch nicht der Ansatz.

Adrian Eickhoff (Westliches Sauerland): Die Beitragserhöhung ist sinnvoll, aber auch die Anmerkungen meiner Vorredner. Es geht hier natürlich um die Relation zum vorherigen Betrag. Das Problem ist natürlich, dass die Kinder, die von den Leitern betreut und „ausgebildet werden“, sich nicht dazu entschließen, in dessen Fußstapfen zu treten.

Felix Leifeld (Hochstift): Mir geht es darum zu fragen, was bietet mir der Verband? Was bieten wir unseren Mitgliedern?

Svenja Menke (Hochsauerland-Waldeck): Natürlich bin ich froh, das im Verband zu haben, was wir haben.

Und zu **Benjamin Eckerts** Antrag, ja ich fühle mich jetzt auch nicht in der Lage, über diesen Antrag abstimmen zu können. Deshalb fände ich es nicht schlecht, diese Sache zu übertragen, ohne die Entscheidung abzuwälzen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Zu unserer Verantwortung gegenüber der Pfarrgemeinschaften: Denkt dran, dass wir die Pfarrgemeinschaften sind, denn wir leiten sie und wir wissen um ihre Sorgen und Fragen. Das wird Auswirkungen für sie haben. Also wir sollten wirklich ernsthaft drüber nachdenken, bei uns hier einzusparen, anstatt an unseren Mitgliedern zu sparen. Mir ist es wichtiger einzusparen, darüber nachzudenken, wo eingespart werden kann, und zwar auch da, wo es schmerzhaft wird. Das heißt nicht, dass es an wichtigen und wesentlichen Stellen sein muss, wie die Ansprechpersonen im Büro.

Natürlich brauchen wir dringend eine Entscheidung zu diesem Antrag. Mein Wunsch wäre, das nicht hier zu entscheiden, auch nicht den DAS entscheiden zu lassen. Es sollte eine Funktion entwickelt werden, die das kann. Hier kann das so nicht geschehen, dafür brauchen wir einen weiteren Termin.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich möchte meine Position klarstellen. Mir geht es nicht darum, dass ich den Beitrag nicht erhöhen und die Erhöhung zahlen will, sondern um zu überlegen, dass wir den Haushalt wirklich stabil machen und halten können. Ich habe nicht das Gefühl, dass diese Erhöhung das leisten kann. Ich möchte für dieses Szenario nächstes Jahr nicht verantwortlich sein, wenn wir die Erhöhung hier und jetzt entscheiden, was ich glaube, heute fallen wird. Es geht auch nicht um die Höhe der Erhöhung, denn jeder Bezirk hat andere finanzielle Hintergründe, in Dortmund ist das viel. Das ist ein subjektives Gefühl, was viel und was nicht viel ist. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, um das Ganze einschätzen zu können.

Markus Dinkel (Hochsauerland-Waldeck): Wie lange vor der Beitragserhöhung muss die Information zur Erhöhung raus? Wenn wir Neumitglieder werben, dann wissen die doch nichts von dem alten Beitrag. Die Infos müssen schnell raus, sobald wir es beschlossen haben.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Sowohl Mitgliederverluste als auch die Einsparung an unserer Qualität sind nicht gut. Wir müssen einen Mittelweg finden, das haben wir nicht und deshalb will ich das heute hier nicht entschieden wissen und müssen.

Britta Schlottmann (Moderation): Der Antragsteller setzte eine zehnminütige Mausechelpause ein, in der ihr in euren Bezirken darüber beraten könnt, ob der Text bearbeitet werden soll.

Britta beendet die Mausechelpause und leitet über an die Antragsteller.

Friederike (DL): Wir stellen den Antrag auf Vertagung des Antrags auf einen Termin im Herbst, zu dem eine außerordentliche Diözesankonferenz einberufen wird. Allerdings sollte klar sein, dass dann alle sich dafür Zeit nehmen sollten und bei diesem Termin wirklich eine Entscheidung getroffen werden muss.

René Gödde moderiert die Abstimmung des GO-Antrags auf Vertagung auf eine außerordentliche Diözesankonferenz

Mit 32 Ja-Stimmen, 17 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen ist die Mehrheit für die Vertagung, somit wird die Abstimmung des Antrags Nr. 4 Beitragserhöhung vertagt.

Friederike (DL): Bitte teilt uns schriftlich mit, was ihr noch an Informationen, Anmerkungen und Wünsche für die Beratung und Umsetzung des Antrages habt.

Sonntag, 17. April 2016

René Gödde (Moderation) und Britta Schlottmann (Moderation) begrüßen die Konferenz und geben einen Überblick über den neu angepassten Zeitplan.

TOP 5: Bericht des Satzungsausschusses

Der Bericht lag mit den Unterlagen vor. Es gibt keine Fragen aus der Konferenz.

TOP 10: Votum über Modelle der Geistlichen Leitung

Britta Schlottmann (Moderation): Dann machen wir weiter, jetzt gibt es ein Votum zur Geistlichen Leitung. Da macht **Jan** (DL) weiter.

Jan (DL): Ich erkläre mal, worum es in diesem Teil geht und wie es zu den Modellen gekommen ist. Danach werden wir die Modelle erklären und euch Zeit für Fragen geben und dann geht es zum Votum über, bei dem ihr darlegen könnt, ob ihr euch die einzelnen Modelle so vorstellen könnt.

Warum ist dieses Votum zu der weiteren Gestaltung der Stelle der Geistlichen Leitung überhaupt nötig. Momentan ist es der Fall, dass die Satzung des Verbandes eine Geistliche Leitung als Priester vorsieht. Daher wird dahin gehend eingeschränkt, auch, da die Zahl der Priester nicht gerade steigt. Wir haben überlegt, wie wir dahingehend flexibler sein können und das Fehlen einer Geistlichen Leitung in Form eines Priesters ändern können, auch, indem wir gucken, wie andere Verbände das regeln und wie das Erzbistum dazu steht, wenn wir die Geistliche Leitung anders besetzen, z. B. durch eine Frau. Da stehen wir mit dem Erzbistum in Verhandlungen, das den Ideen gegenüber aufgeschlossen ist. Momentan gibt es keine vergleichbaren Fälle einer anderweitigen Besetzung der Geistlichen Leitung über das Priesteramt hinaus. Eine solche Besetzung müsste jeweils verhandelt

werden. Wir wären die ersten, die einen solchen Fall anstoßen. Wir sind da in Gesprächen und das Erzbistum macht sich auch Gedanken dazu.

Wir haben uns Modelle überlegt, die wir auch an den DAS weitergeleitet haben. Wir haben mit dem Satzungsausschuss und dem DAS dann Modelle entwickelt, auch dahin gehend, einen Status Quo beizubehalten. Wir haben uns dann auch andere Diözesanverbände angeguckt, z. B. Rottenburg-Stuttgart oder Münster, die auch zwei Geistliche Leitungen haben, eine männliche und eine weibliche.

Bei den Überlegungen im DAS haben wir entschieden, welche Prioritäten wir setzen wollen. Folgende Kriterien waren uns wichtig: Eine Geistliche Leitung soll für beide Geschlechter möglich sein. Eine Geistliche Leitung soll möglichst immer besetzt sein. Die Geistliche Leitung hat einen theologischen Abschluss. Nur eine zweite Geistliche Leitung kann mit einer anderen theologischen Qualifikation kandidieren. Das Amt der Geistlichen Leitung soll durch die Freistellung des Erzbistums besetzt werden. Nachrangig behandelte Kriterien sind die Geschlechterparität bei Vollbesetzung und die Besetzung der Geistlichen Leitung durch einen Priester.

Eva-Maria Düring (Bundesleiterin): Es gibt auf Bundesebene einen Mindeststandard für Diözesanleitungen, die aus mindestens 4 Personen bestehen und die eine Parität vorsieht. Es ist wichtig, dass ihr einen Antrag zu eurem gewünschten Modell prüfen lasst, ob euer Modell auf Bundesebene genehmigt wird. Es wird aber schwierig, die Parität zu umgehen, das sage ich so als erste Prognose.

Diskussionsrunde und Einschätzung:

Modell Status Quo:

Felix Leifeld (Hochstift): Allgemeine Frage zu allen Modellen: Vom Bistum wird überlegt, wie flexibel diese Modelle tatsächlich sind.

Lara (DL): Wir haben vorgebracht, dass wir uns vorstellen können, dass wir diese Stelle auch anderen Menschen öffnen können. Uns wurde vermittelt, dass das Bistum dieser Idee und unserer Einstellung positiv gegenüber steht. Wir schließen aber weiterhin einen Geistlichen nicht aus.

Modell 1:

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Frage an Eva-Maria Düring: Ist es denkbar, einen Kompromiss zwischen Modell 1 und 2 anzustreben, damit man die Parität wahren kann? Flexibilität erhöhen, Parität wahren und Geistliches Amt erhalten.

Anna (DL): Schwierig wäre nur, dass dieses fünfte Amt mit einem Geschlecht besetzt ist und dann das Geistliche Amt automatisch an das andere Geschlecht gekoppelt ist.

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Meine Meinung ist, dass es das schwächste Modell ist. Auf Pfarr- und Bezirksebene haben wir das schon so. Es ist bereits schwierig und wird wohl auf Diözesanebene noch schwieriger. Vor allem, wenn eine DL deshalb rausgenommen werden muss.

Eva-Maria Düring (Bundesleiterin): Von der Satzung her wäre das so zu machen, ich weiß grad nicht, welcher DV das so hat. Eine mögliche Formulierung: Die DL besteht aus sechs Personen, ist paritätisch besetzt und eine Person davon ist Geistliche Leitung.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Ich glaube, die Frage stand im Raum, wie das satzungsmäßig umzusetzen ist. Ich finde das sehr schwer umzusetzen, was **Florian Eckert** vorgebracht hat, weil es auch wieder die Satzung verkompliziert und das wollten wir eben nicht. Deshalb bin ich dagegen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Also wäre es nach Eva-Maria eine Vereinfachung der Formulierung, die Satzungsvorgabe zur DL. Ich bevorzuge das Modell 1, weil es die Parität gewährt. Also wäre ich für dieses Modell.

René Gödde (Moderation): Dann ist die Redeliste zu Vorschlag 1 geschlossen.

Modell 2:

Barbara Ester (Hochstift): **Eva-Maria**, im Vorschlag zwei ist es so, dass es wichtig ist, dass das Amt der Geistlichen Leistung für beide Geschlechter offen ist, so wie es auf der Bundesebene der Fall ist. Dadurch kann ja aber die Parität verhindert werden, aber man hat nach hitzigen Diskussionen auf Bundesebene auch beschlossen, dass es wichtig ist, ein Amt beiden Geschlechter zugänglich zu machen. Aber warum ist es dann nicht für das generelle Amt der DL so?

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Also ich muss sagen, dass dies mein Favorit ist, weil es mehr Pro- als Contra-Argumente gibt, denn es gibt die größte Flexibilität her. Das eine Gegenargument, dass die Parität eingeschränkt wäre, wäre noch akzeptabel.

Eva-Maria Düring (Bundesleitung): Wir haben dies 2000 auf Bundesebene auf der Konferenz beschlossen. Damals haben wir uns dazu entschieden. Natürlich war es aus feministischer Sicht schwierig zu entscheiden. Was ist uns wichtiger, uns für ein Amt zu entscheiden, dass allen geöffnet ist oder eine Parität einzuführen. Die Entscheidung war knapp. Am liebsten hätten wir natürlich 6 Stellen gemacht, dann gäbe es kein „Problem“, die Parität zu gewährleisten.

Jetzt haben wir sogar nur eine 3er Leitung, eine weibliche, eine männliche und eine geistliche Leitung. Also haben wir Standards auf Bundesebene abgeändert. Hier ist natürlich das Ganze an die Hauptamtlichkeit gebunden und das Maximum an Geschlechtergerechtigkeit zu haben. Ja, auf Bundesebene ist es anders, Parität so gut es geht und auf Diözesanebene ist die Parität verankert.

Jana Spiegel (Hellweg): Noch eine Frage an Eva-Maria. Wenn jetzt 3/2 herrscht, egal in welcher Konstellation. Geht das dann?

Eva-Maria Düring (Bundsleiterin): Nein, paritätisch muss immer eine gerade Zahl sein.

René Gödde (Moderation) beendet die Diskussion, nachdem die Redeliste leer ist.

Modell 3:

Svenja Menke (Hochsauerland-Waldeck): Ich finde es hier gut, dass es ein einfaches Modell ist. Man braucht keine Spitzfindigkeiten, um das Modell herzustellen. Parität ist gewährt, aber es sind halt 5 Dler und eine Geistliche Leitung. Meint ihr 6 wären besser?

Friederike (DL): Also wenn ich so darüber nachdenke, waren es auch immer Phasen mit 5 oder 6 DLern. Eine 5er-DL ist machbar, natürlich müssen wir überlegen, was die DL als Ehrenamt tatsächlich leisten kann. 2010 gab es einfach auch viele Kandidaten, deshalb wurde es auf 6 ausgeweitet, damit man diesen Personen das Amt auch ermöglichen kann. Das ist also auch möglich und machbar.

René Gödde (Moderation): Gibt es noch Diskussions- bzw. Redebedarf? Dann kommen wir zum vierten Vorschlag und euren Meinungen.

Modell 4:

Jannis Raatz (Ostwestfalen-Lippe): Dieser Vorschlag geht ja nur, wenn wir die Geistliche Leitung als Hauptamt festlegen und gucken, welches Geschlecht wir da haben und gucken, welches Ehrenamt wir wie besetzen. Dann finde ich es gut, allerdings mit großen Einschränkungen fürs zweite Amt, aber ich meine, es ist der beste Vorschlag.

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Ich möchte zu bedenken geben, dass man die Diözesanleitung mit 5 ehrenamtlichen Personen stemmen kann, aber wenn dann kein Priester als Hauptamtlicher freigestellt ist, dann fehlen zeitliche Ressourcen. Der würde ja mehr Zeitressourcen mitbringen, aber die DL schüttelt den Kopf, also ist das vielleicht nicht so.

Friederike (DL): Den Zusammenhang mit dem Priester, den gibt es nicht, weil die Freistellung nur mit der Finanzierung zusammenhängt.

René Gödde (Moderation): Zu Vorschlag 4, gibt es da noch Redebedarf?

Eva-Maria Düring (Bundsleiterin): Ich würde gerne was Grundsätzliches sagen wollen: Ich drücke mich grad sehr auf der Satzungsebene aus. Ich finde es gut, dass ihr euch Gedanken macht, Dinge zu verändern. Es ist besser, für sich zu entscheiden, wie wir die Dinge gestalten wollen, anstatt auf das Bistum zu warten und von denen Entscheidungen aufgedrückt zu bekommen. Ich finde es gut, dass ihr euch überlegt, was ihr konkret möchtet. Das ist toll.

Ich möchte kurz sagen, warum wir als Bundesverband für die Parität sind. Es ist für uns als KjG ein wichtiges Element für die Geschlechtergerechtigkeit. Wir kommen aus einer Zeit, in der die Frauen benachteiligt wurden. Wir als KjG wollten dagegen wirken und für die Frauen was tun. So ist die Parität entstanden. Es gibt jetzt wieder Tendenzen in Verbänden, die Parität abzuschaffen und das wirkt sich sofort aus. Sobald die Parität abgeschafft wird, bricht uns die Zahl der Frauen weg.

Valentin Niediek (Ostwestfalen-Lippe): Frage: Es wird ja ein Votum geben. Wollt ihr vorher noch die Modelle ändern, damit sie satzungskonform sind oder soll erst mal über die Modelle, so wie sie sind, abgestimmt werden.

Jan (DL): Wir wollen erst mal über die Modelle bzw. die Ideen, die sie verkörpern, abstimmen.

René Gödde (Moderation): Gibt es noch Diskussionsbeiträge vor der Abstimmung? Dann stimmen wir jetzt modellweise ab. Es gibt einen Geschäftsantrag von Barbara Ester (Hochstift).

Barbara Ester (Hochstift): Antrag auf 5 Minuten Mauschelpause.

Der Antrag wird angenommen.

René Gödde (Moderation): Erste Frage: Gibt es aus euren Mauschelrunden noch Anmerkungen, die für die Konferenz wichtig wären.

Annika Sobkowiak (Hellweg): Wir wollten auch noch mal festhalten, dass wir Parität wirklich wichtig finden. Dennoch sind wir für zwei Geistliche Leitungen, nicht geschlechtergebunden, aber in der gesamten DL trotzdem paritätisch. Es müssen aber auch nicht unbedingt zwei besetzt sein.

Barbara Ester (Hochstift): Uns stößt sehr bitter auf, dass der Bundesverband andere Standards für sich in Anspruch nimmt, Parität für uns hochschreibt, aber sich selbst das anders setzt. Wir sind darüber sehr wütend, dass mit zweierlei Maß gemessen wird und wollen das umstoßen.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich habe das Gefühl, dass hier kein fundiertes Wissen über Parität vorherrscht. Natürlich hat Parität Einschränkungen. Aber hier will man was Uneingeschränktes finden, um Parität zu bewahren, aber das will Parität gar nicht. Es geht um Einschränkungen. Denn bevor alles möglich ist, muss eine Geschlechtergerechtigkeit gewahrt werden. Wir versuchen eine flexible Lösung zu finden, aber wenn man Parität ernst nimmt, dann geht das so nicht und dann will der Begriff das auch nicht. Ich habe da auch keine abschließende Meinung zu, wollte das aber noch einmal festhalten.

René Gödde (Moderation): Ich weise darauf hin, dass wir beim Sachverhalt bleiben, sonst verlaufen wir uns wieder und kommen nicht zum Ziel.

Fabian Besche (Satzungsausschuss/Hellweg): Die Grundsache bei der Parität ist natürlich, dass es Vorschläge gibt wie bei Modell 2, das einen neuen Gedanken der Parität eröffnet. Parität ist in der KjG wichtig, schützenswert und das ist auch gut so, darauf bin ich

stolz. Bei Vorschlag 2 wird natürlich hier ein neuer Gedanke der Parität geöffnet. Das Wahlamt soll geschlechtsoffen gemacht werden, das spielte eine große Rolle im Satzungsausschuss. Das finde ich gut und wichtig, weil Parität und Geschlechtergerechtigkeit in Zeiten des Mitgliederschwunds vielleicht versucht werden muss, anders zu denken. Das ist meine Einschätzung und Beitrag, was uns im Satzungsausschuss bei den Überlegungen bewegt hat.

Wir treffen hier keine Entscheidung, sondern geben eine Richtung für den Satzungsausschuss vor, damit wir da weiterdenken und ausformulieren können. Es geht darum, was ihr wollt, damit wir als Satzungsausschuss weiterarbeiten können.

Jannis Raatz (Ostwestfalen-Lippe): Ich will auf Barbara zurückkommen und würde dann unter dem Argument den Vorschlag 3 favorisieren. Auf Bundesebene wird dies ja aktuell auf diese Weise gehandhabt, nur mit zwei Mitgliedern weniger. Ich glaube, das Vorschlag 2 problematisch wäre und weiter von einer Parität entfernt ist.

René Gödde (Moderation): Denkt dran, dass wir heute auf die Zeit achten müssen.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Fabian Besche, ich finde deinen Beitrag gut und sehe, ihr wollt grundsätzliche Fragen und Punkte geklärt haben, z. B. wie die Konferenz zur Frage steht, ob Frauen das Amt geöffnet wird und ob ein Priester gewünscht wird.

Ich glaube, dass die Frage zur Parität nicht so einfach zu klären ist. Also ja, ihr wollt von der Konferenz ein allgemeines Meinungsbild, nur die Abstimmung zu den Modellen kann dann natürlich ein wenig das Ganze verzerren. Ich finde, dann muss das nicht nach Modellen, sondern allgemein geschehen.

René Gödde (Moderation): Ok, dann ist die Rednerliste abgearbeitet und wir können zum Votum übergehen. In der vorliegenden Form werden die Modelle abgestimmt.

Status Quo → ROT fast ausschließlich, bisschen Gelb.

Modell 1 → Rot mehrheitlich, Grün $\frac{1}{4}$, Gelb $\frac{1}{4}$.

Modell 2 → Rot (4) vereinzelt, Grün $\frac{2}{3}$, Gelb dann ein paar.

Modell 3 → Rot $\frac{1}{3}$, Grün $\frac{1}{3}$, Gelb am wenigsten von einem Drittel. (Geteilte Meinung)

Modell 4 → Rot mehr (Hälfte der Konferenz), Grün vereinzelt ($\frac{1}{4}$), Gelb weniger ($\frac{1}{4}$).

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Ich stelle einen Antrag auf Abstimmung darüber, ob das Amt der Geistlichen Leitung auch für Frauen geöffnet werden soll.

Votum = ausschließlich GRÜN, Zustimmung, dieses Amt auch für Frauen zu öffnen.

René Gödde (Moderation): Gut, dann schließe ich diesen Tagesordnungspunkt und gehe zum nächsten über.

TOP 8b: Antrag Nr. 2: Satzungsausschuss

Jan (DL) führt für den Antragssteller in den Antrag ein.

Es geht darum, dass der Satzungsausschuss ein Gremium wird, das zu Satzungsfragen arbeiten und Stellung nehmen kann. Das soll für den Zeitraum von einem Jahr eingerichtet werden. Dieses wird mit zwei Männern und zwei Frauen besetzt, die von der Diözesankonferenz gewählt werden. Außerdem gehören dem Ausschuss eine Vertreterin oder ein Vertreter aus dem DAS sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter aus der DL an. Diese werden vom entsprechenden Gremium entsandt. Der Satzungsausschuss hat die Aufgabe, einen Satzungsvorschlag für den „KjG-Diözesanverband Paderborn e. V.“ zu erarbeiten, indem die Zusammensetzung der Diözesanleitung nach dem favorisierten Modell umgesetzt wird.

Britta Schlottmann (Moderation): Ok, soviel zur Klärung des Antrags. Gibt es Fragen? Nein. Gibt es Einschätzungen?

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Ich befürworte diesen Antrag und wäre sogar für einen Zeitraum von zwei Jahren, es dauert einfach immer eine Zeit, sich im Team zu finden und sich in die Sachverhalte einzuarbeiten. Natürlich ist ein Jahr auch von eurer Zeit verständlich, aber zwei Jahre sind auch sinnvoll. Ich hätte aber zu meinem Vorschlag gerne ein Stimmungsbild.

Jan (DL): Wir haben im Satzungsausschuss darüber gesprochen, die Möglichkeit besteht, zwei Jahre daraus zu machen. Tendenziell würden die Kandidatinnen und Kandidaten das auch zwei Jahre machen, könnten aber auch nur ein Jahr bleiben.

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es weitere Einschätzungen? Dem ist nicht so. Dann geht es zur Textarbeit

Jan (DL): Antragstellung: Wir wollen den Zeitraum von einem auf zwei Jahre ändern.

Jannis Raatz (Ostwestfalen-Lippe): Wir stören uns an dem letzten Satz mit dem „favorisierten Modell“. Welches ist das? Das Votum war nicht eindeutig.

Britta Schlottmann (Moderation): Ist das ein Antrag oder eine Frage? Eine Frage, wollt ihr antworten?

Fabian Besche (Satzungsausschuss): Ja, wir sehen es so, dass zwei Modelle favorisiert wurden, deswegen würden wir den letzten Satz in den Plural ändern. „Nach den favorisierten Modellen...“ Wir sahen die Mehrheit bei Vorschlag 2 und 3, und würden den Text dahingehend ändern.

Benjamin Eckert (Ruhrgebiet): Ich finde es erstaunlich, dass ihr das Votum so verstanden habt und diese Schlussfolgerung zieht. Ich würde eher vorschlagen, alle Modelle zu prüfen aufgrund dieses Votums, weil das Votum sehr geteilt war. Ich habe das Votum auch so verstanden, dass dennoch alle Modelle geprüft werden. Da das Votum auch so geteilt war, solltet ihr dennoch auf alle gucken, das wäre eure Aufgabe.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Wir sehen nicht die Möglichkeit, alle Modelle so zu prüfen, dass wir sie in einen Satzungsvorschlag formulieren, deshalb die Favorisierung, aber wir haben uns ja schon mit allen beschäftigt. Klar gucken wir noch einmal auf alle.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Ich habe einen Änderungsantrag und zwar möchte ich den Satz ergänzt wissen: „Der Satzungsausschuss berichtet auf allen Diözesankonferenzen über seine laufende Arbeit“.

Jan (DL): Wir lehnen ab, weil wir das sowieso machen. Das steht auch in der Satzung so.

Britta Schlottmann (Moderation): Dann machen wir weiter mit der Abstimmung, ja, Aaron Böckelmann stellt einen GO-Antrag.

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Antrag auf Überprüfung der Beschlussfähigkeit.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	4	3	7	8
Ruhrgebiet	5	6	11	11
Hellweg	1	3	4	6
Hochstift	6	6	12	12
Westliches Sauerland	3	2	5	8
Hochsauerland-Waldeck	1	5	6	9
Südsauerland-Siegen	0	0	0	6
Gesamt	22	28	50	65

Mit 35 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen ist der Antrag zu Florian Eckerts Textänderung angenommen und der Satz wird übernommen.

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es weitere Textarbeiten von euch? Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung über Antrag Nr. 2: Satzungsausschuss. Der Antrag wird einstimmig angenommen und beschlossen.

TOP 5f: Bericht des KjG e. V.

Der Bericht des KjG e. V. lag mit den Unterlagen vor, es gibt Rückfragen aus der Konferenz und der Bericht wird diskutiert.

TOP 5g: Bericht des TMK e. V.

René Gödde (Moderation) geht den Berichtstext abschnittsweise durch und die Möglichkeit, Fragen zu stellen, wird gegeben. Es wird auf die kommenden Renovierungsarbeiten im Kloster Brunnen hingewiesen und zur Mithilfe aufgerufen.

TOP 5h: Bericht des FuF e. V.

René Gödde (Moderation) leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über und gibt an den Vorstand weiter, der Bericht des FuF e. V. erfolgt mündlich:

Lara (DL/FuF-Vorstand) informiert kurz über den Verein. Aktuell wird eine Feier zum 40-jährigen Jubiläum geplant. Dies soll nachträglich geschehen. Der FuF hat den Ball, „KjG⁵“ und den Kalender finanziell unterstützt. Die Pilgerfahrt sollte gefördert werden, hat allerdings nicht stattgefunden. Kommende Anträge zu Aktionen, die gefördert werden sollen, wurden bereits beschlossen, z. B. die Würfengeschichte, die Gummihuhngolfmeisterschaft und auch der KjG-Ball.

TOP 5i: Bericht Antrag „Faire Gemeinde“

René Gödde (Moderation) leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über, der Bericht zum Antrag „Faire Gemeinde“ erfolgt ebenfalls mündlich.

Friederike (DL) informiert kurz, in welchen Bereichen „Faire Gemeinde“ umgesetzt wurde bzw. noch wird. Der Antrag zur „Fairen Gemeinde“ wurde vom Diözesankomitee des Erzbistums ausgerufen, dazu gab es verschiedene Punkte im Antrag. Dieser wurde abgearbeitet und darüber berichtet.

Weitere Fragen von der Konferenz werden geklärt.

René Gödde (Moderation) schließt nach den geklärten Fragen und Rückmeldungen den Tagesordnungspunkt und weist daraufhin, dass der Termin für die außerordentliche Diözesankonferenz in der Pause abgestimmt werden kann und soll.

TOP 7c: Wahlen zum Finanzrat

Felix Leifeld (WAS) führt durch den Tagesordnungspunkt.

Jan Hilkenbach, Anna Hans, Eva Nilius, Michael Greven und Sebastian Pachura stellen sich zur Wahl. Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor bzw. werden durch schriftliche Kandidatenschreiben bei Abwesenheit vorgestellt. Eine Fragerunde wird eröffnet, jedoch wird diese nicht wahrgenommen.

Es wird festgehalten, dass vier Stellen geschlechtsungebunden zu besetzen sind.

Antrag auf Prüfung der Beschlussfähigkeit wird gestellt und angenommen.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	3	1	4	8
Ruhrgebiet	5	6	11	11
Hellweg	1	3	4	6
Hochstift	6	6	12	12
Westliches Sauerland	3	2	5	8
Hochsauerland-Waldeck	3	5	8	9
Südsauerland-Siegen	0	0	0	6
Gesamt	23	26	49	65

Mit 49 Stimmen ist die Konferenz beschlussfähig.

Kandidaten/innen	Ja	Nein	Enthaltung
Michael Greven	36	6	7
Eva Nilius	25	13	11
Sebastian Pachura	47	0	2
Jan Hilkenbach	38	6	4
Anna Hans	41	4	4

Gewählt wurden Michael Greven, Sebastian Pachura, Jan Hilkenbach und Anna Hans, die alle die Wahl annehmen.

TOP 7d: Kassenprüfende des KJG e. V.

Felix Leifeld (WAS) leitet weiter zur Wahl der Kassenprüfenden weiter und eröffnet Vorschlagsliste: Henrike Naß und Roland Plüser stellen sich zur Wahl. Die Kandidatin und der Kandidat stellen sich vor. Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Es wird ein Antrag auf offene Wahl en bloc gestellt und stattgegeben.

Henrike Naß und Roland Plüser wurden bei einer Enthaltung gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 7e: Wahlen zum Vorsitzenden des TMK e. V.

Felix Leifeld (WAS) leitet zur Wahl des Vorsitzenden des TMK über und eröffnet die Vorschlagsliste.

Vorgeschlagen ist Nico Schnittger, der bei Abwesenheit durch eine schriftliche Stellungnahme vorgestellt wird. Ein Antrag auf offene Wahl wird gestellt und stattgegeben.

Nico Schnittger wurde gewählt und nimmt die Wahl an.

TOP 7e: Wahlen zum TMK e. V.

Die Wahl zur TMK-Mitgliederversammlung wird eingeleitet, Jan Hilkenbach und Svenja Menke stellen sich zur Wahl. Sie stellen sich der Konferenz vor.

Es wird ein Antrag auf offene Wahl en bloc gestellt und angenommen. Jan und Svenja werden einstimmig gewählt und nehmen beide die Wahl an.

TOP 7f: Delegation zur KjG-Bundeskonferenz

Benedikt Kestner, Friederike Strugholtz und Max Reinhold stellen sich zur Wahl. Die Kandidatin und die Kandidaten stellen sich vor. Die Fragerunde wird eröffnet, aber nicht in Anspruch genommen.

Es wird darauf hingewiesen, dass eine offene Wahl eigentlich schwierig ist. Dennoch wird eine offene Wahl beantragt. Dies wird durch den einzelnen Aufruf der Kandidatin bzw. der jeweiligen Kandidaten geschehen. Gibt es Stimmen gegen eine offene Wahl? Nein, also wird offen gewählt.

Wahlergebnis Delegation weiblich

Kandidatin	Ja	Nein	Enthaltung
Friederike Strugholtz	49	0	0

Wahlergebnis Delegation männlich

Kandidat	Ja	Nein	Enthaltung
Benedikt Kestner	49	0	0
Max Reinhold	43	0	6

Benedikt, Friederike und Max sind gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 7g: Mitglieder des Wahlausschusses

Felix Leifeld (WAS) leitet zur Wahl des Wahlausschusses über.

Patrick Nüsse, Benedikt Kestner, Felix Leifeld, Christopher Göke, Franziska Ceglarski, Roland Plüser und Friederike Strugholtz kandidieren für den Wahlausschuss. Sie stellen sich kurz vor. Eine Fragerunde wird eröffnet, aber nicht wahrgenommen.

Ein Antrag auf offene Wahl en bloc wird gestellt und stattgegeben.

Das Ergebnis ist einstimmig „Ja“. Alle Kandidatinnen und Kandidaten nehmen die Wahl an.

TOP 7h: Wahl zum Satzungsausschuss

René Gödde, Barbara Ester als auch Svenja Menke stellen sich zur Wahl.

Antrag auf eine offene Wahl en Bloc wird gestellt und stattgegeben.

Der Kandidat sowie die beiden Kandidatinnen wurden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 7i: Wahl zur Delegation BDKJ-DV

Für die BDKJ-DV ist keine Wahl notwendig, da die DL mit ausreichend Personen dort vertreten ist.

TOP 8a: Antrag Nr. 1: „Termin der Diözesankonferenz 2017“

René Gödde (Moderation) leitet über zum Tagesordnungspunkt 8a. Und gibt weiter an die Antragssteller der DL:

Daniel (DL): Wie immer müssen wir den Termin zur alljährlichen Diko beschließen. Im Antrag zur Diko seht ihr die Informationen dazu.

René Gödde (Moderation): Gibt es Fragen? Keine Rückfragen. Gibt es Einschätzungen?

Florian Neudecker (Ostwestfalen-Lippe): Wir haben in diesem Zuge nochmal über die Finanzen und dessen Situation gesprochen und wollen prüfen lassen, ob wir nicht vielleicht doch, um Einsparungen zu machen, einen anderen Tagungsort wählen. Uns ist klar, dass

das kurzfristig ist, aber vielleicht können wir das übernächstes Jahr machen. Wir sollten uns Gedanken zu Alternativen machen.

René Gödde (Moderation): Ja, die DL würde gerne ein Stimmungsbild einholen.

Daniel (DL): Ja, ich würde gerne das von Florian Neudecker aufnehmen, dass wir als DL ein Stimmungsbild einholen für die Planung: Wer könnte sich vorstellen, die Diko woanders durchzuführen, wo die Kosten geringer wären und vielleicht auch das Angebot des Hauses nicht den hohen Standards von Hardehausen entspricht?

STIMMUNGSBILD: viel Grün; häufig Gelb, kaum Rot.

René Gödde (Moderation): Gibt es weitere Einschätzungen? Nein, ok. Dann zum Antragstext im Konkreten. Gibt es Änderungsbedarf?

Jan Hilkenbach (Hochsauerland-Waldeck): Ich würde dann vielleicht aus dem Antragstext Jugendhaus Hardehausen erstmal rausnehmen und ihr guckt, was ihr macht. Ich würde also den Änderungsantrag stellen, den letzten Abschnitt (zweiten Satz) zu streichen.

DL: Nein, wir lassen den Abschnitt so.

René Gödde (Moderation): Die Änderung wird nicht aufgenommen. Wir werden nun eine Abstimmung durchführen, wer für Jans Vorschlag ist.

Abstimmung per Stimmzettel.

Für die Streichung sind 12 Stimmen, dagegen 19, es gibt 11 Enthaltungen. Damit ist der Änderungsabschnitt abgelehnt. Der Satz bleibt bestehen.

Friederike (DL): Wir beantragen eine zwei- bis dreiminütige Mauschelpause.

René Gödde (Moderation): Stattgegeben.

Lara (DL): Wir haben den Antragstext geändert und zwar, um die außerordentliche Konferenzsitzung ergänzt, die am 13.11. stattfinden wird.

Benedikt Kestner (Hochstift): Die Diko 2017 findet am letzten April-Wochenende statt, dem dann der Montag, 01. Mai, folgt. Nur damit das jeder weiß und beachtet.

Barbara Ester (Hochstift): Ich beantrage eine Änderung der Begriffe alljährlich zu ordentlich und außerordentlich, weil wir das in der Satzung auch so haben.

René Gödde (Moderation): Der Antragsteller übernimmt diesen Vorschlag.

Christina Schmidt (Hochsauerland-Waldeck): Ich beantrage die Reihenfolge der Sitzungen im Text umzuändern, damit es chronologisch und logisch ist.

René Gödde (Moderation): Die Änderung wird aufgenommen. Gibt es weitere Änderungswünsche? Wir beschließen jetzt den Antrag:

Der Antrag Nr. 1: Termin der Diözesankonferenz 2017 wird bei keiner Gegenstimme und zwei Enthaltungen angenommen.

TOP 8: Initiativantrag „Zukünftige finanzielle Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes“

René Gödde (Moderation): Es geht weiter mit TOP 8 zum Initiativantrag, der vom Hochstift eingereicht wurde. René bittet darum, nach vorne zu kommen in den Antrag einzuführen.

Barbara Ester (Hochstift): Wir hatten Freitagabend die Idee, diesen Antrag zu stellen, weil wir das Thema wichtig finden und es unbedingt bearbeitet werden sollte. Es geht darum, wie der geschäftsführende Vorstand finanziell entlastet werden könnte, auch schon auf einer Diko, und das sich die DL und der DAS, auf jeden Fall mit einem Auftrag der Konferenz damit befassen muss.

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es Fragen? Nein. Gibt es Einschätzungen?

Marc Eickelkamp (Gast): Ich finde das sinnig so, aber warum kommt der Finanzrat in der Änderung nicht vor. Das fände ich eine gute Ergänzung, die jemand beantragen sollte.

Barbara Ester (Hochstift): Ja, danke für den Hinweis. Das wollen wir so aufnehmen. Wir möchten hinzufügen „mit DAS, Finanzrat und Satzungsausschuss.“ Danke.

René Gödde (Moderation): Gibt es weitere Einschätzungen? Nein. Dann geht es zum Antragstext. Gibt es weitere Änderungswünsche? Nein. Dann geht es zur Abstimmung einer Zustimmung des Initiativantrags.

Der Antrag wurde bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme angenommen.

TOP 8e: Antrag Nr. 1 Satzungsänderung

René Gödde (Moderation): Ich leite dann über zu Satzungsänderungsanträgen, die sich auf die Anwendung der Wahlordnung auf Bezirksebene bezieht, weiter. Es geht mit Nr. 1 weiter. Da bitte ich die entsprechenden Personen nach vorne.

Es geht jetzt zur Antragseinführung.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Eine simple Sache, da letztes Jahr mokiert wurde, dass jetzt die Wahlordnung auch auf Bezirksebene angewendet werden müsste. Das wollen wir durch eine Formulierungsänderung beseitigen, indem die Möglichkeit bestehen bleibt, es aber keinen Zwang gibt.

Lukas Bölker (Ruhrgebiet): Zur Fußnote 4: Mir erschließt sich der Sinn des Satzes. Allerdings klingt der zu schwammig, als wenn alles sonst möglich wäre. So kann man ja immer eine beliebige Wahlordnung anwenden. Das wirkt so.

René Gödde (Moderation): Gibt es weitere Fragen? Keine weiteren Fragen.
Zur Info, Satzungsänderungen müssen mit einer Zweidrittel-Mehrheit beschlossen werden.

Jan (DL/Satzungsausschuss): Tatsächlich heißt das KÖNNEN auch Können, also eine Bezirksebene kann sich eine Wahlordnung geben, die sie selbst gestaltet - wenn dieser Antrag beschlossen wird. Wir sind da dem Hinweis der letzten Diko nachgekommen, bei der angemerkt wurde, dass es sonst ein MUSS darstellen würde.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Ich verstehe, dass ihr bezwecken wollt, dass man sich eine eigene Wahlordnung geben kann. Aber genau das gleiche steht im bisherigen Satzungstext. Ich sehe die Notwendigkeit nicht, diese Änderung durchzuführen. Das gibt die Satzung doch eh her. Jedenfalls ist der neue Satz auch schwammig.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Gibt die Satzung auch an irgendeiner anderen Stelle diese Möglichkeit her, sich eine eigene Wahlordnung zu geben? Ich glaube nämlich nicht.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Nein, das steht so explizit nicht drin. Allerdings hat jedes Gremium die Möglichkeit, sich Ordnungen und Statuten zu geben.
Zur ersten Frage: **Roland Plüser**, es war eher so, dass es ein Zwang ist, diese Wahlordnung auf Bezirksebene so durchführen zu müssen. Das wollten die Bezirke nicht.

Fabian Besche (Satzungsausschuss): Warum dieser Zwang nicht gewollt ist: Es ist in der Wahlordnung auch festgelegt, dass ein Wahlausschuss gewählt werden muss, was auch schon für Bezirke schwierig ist.

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es weitere Fragen zu dem Antrag? Dann bitten wir euch um eine Einschätzung. Es gibt doch noch eine Erklärung.

Jan (DL/Satzungsausschuss): Noch kurz eine Erklärung: Wir haben im letzten Jahr auch in der Diözesanwahlordnung den Passus gestrichen, dass diese Wahlordnung, die wir da hatten, für die Bezirksebene gilt. Das wäre ein analoger Schritt, dass auch an dieser Stelle festzuhalten.

Britta Schlottmann (Moderation): Ok, dann weiter. Felix Leifeld.

Felix Leifeld (Hochstift): Ich möchte die Beschlussfähigkeit feststellen lassen.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	3	1	4	8
Ruhrgebiet	5	6	11	11
Hellweg	1	3	4	6
Hochstift	6	6	12	12
Westliches Sauerland	3	2	5	8
Hochsauerland-Waldeck	2	5	7	9
Südsauerland-Siegen	0	0	0	6
Gesamt	22	26	48	65

Mit 48 Stimmberechtigten ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Britta Schlottmann (Moderation): Können wir noch Einschätzungen hören, weil wir noch an dieser Stelle sind?

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Ich akzeptiere, dass es für Bezirke analog zur Wahlordnung der Diözesanebene nicht funktioniert. Vielleicht kann man den linken Teil umformulieren, „werden mithilfe der Wahlordnung der Diözesankonferenz durchgeführt“.
Ich sehe keinen Zwang, weil wenn man nicht dazu gezwungen werden will, kann man sich eine andere Wahländerung geben, das gibt die linke Zeile her.

Britta Schlottmann (Moderation): War das jetzt ein Änderungsantrag? Nein?

Ann-Kristin Diedrichs (Ruhrgebiet): Ich finde den Antrag, so wie es rechts steht, nicht schlimm bzw. schlecht. Allerdings sollte da stehen, dass, wenn man keine eigene Wahlordnung hat, man die der Diko nehmen sollte, weil, sonst macht ja jeder, was er will. Und das ist ja der gemeinsame Nenner. Ja, das war's von mir dann so.

Felix Leifeld (Hochstift): Einschätzung: Ich halte die Änderung, so wie sie da vorgeschlagen wird, für sinnvoll, weil ich und mein Bezirk genau diesen Wunsch zur Wahlordnung haben.

Franziska Erber (Hochsauerland-Waldeck): Ich finde den Antrag unlogisch, weil rechts wie links das Gleiche steht. Es ist kein Zwang, die anzuwenden, sofern man eine eigene Wahlordnung hat. Und man braucht eben eine eigene Wahlordnung, damit man nicht die der Diözesanebene benutzen muss. Deshalb ist der Antrag unlogisch, nehme den jedoch an.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Ich nehme wahr, dass weniger Freude in den Bezirken darüber aufkommt, sich eigene Wahlordnungen „zu geben“, da der Schritt dahin anstrengend ist. Und wenn sie es nicht tun, dann ist der Zwang zur DV-Wahlordnung und zum Wahlausschuss. Das will man dann auch nicht.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Links und rechts steht nicht das Gleiche, dann müssten wir nichts ändern. Das Interesse der Diözesanebene ist die Satzung, die, die ihr festlegt, wie auf Bezirksebene verfahren würde, und dieser Anspruch wird dann zurückgenommen. Ich bin aber dafür, dass dieser Anspruch bleibt. Vielleicht muss dann eine Änderung der Wahlordnung vorgenommen werden. Ich denke, links ist die klügere Formulierung dafür, was wir eigentlich wollen. Es sollte konsequent stattfinden.

Ann-Kristin Diedrichs (Ruhrgebiet): Ich sehe das wie Florian, ich wäre dafür, dass alle Wahlen der Bezirkskonferenz mit ihrer eigenen Wahlordnung durchgeführt werden können. Sollte dies nicht der Fall sein, tritt die ... der, ja dann weiß ich auch nicht. (Nach Anmerkungen von einigen Konferenzteilnehmern)

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es noch weitere Einschätzungen?

Benedikt Kestner (Hochstift): Ich kann Florian Eckerts Einwand verstehen. Aber die Professionalität ist bei der Diözesanebene und Bezirksebene einfach eine andere, weshalb wir die Bezirksebene entlasten sollten. Daher finde ich ist rechts auch einfach den praktikabelsten Weg.

Britta Schlottmann: Noch weitere Einschätzung? Dann zu den Inhalten.

Aaron Böckelmann (Westliches Sauerland): Zu den Anmerkungen, dass es einigen noch zu schwammig formuliert war: Dann würde ich vorschlagen, es zu ändern „oder mit einer eigenen Wahlordnung“. Also ich stelle einen Antrag auf eine Änderung dahingehend.

Britta Schlottmann (Moderation): Die Änderung wird von den Antragsstellern nicht angenommen, deshalb wird jetzt abgestimmt.

6 Zustimmungen, 6 dagegen, viele Enthaltungen. Die Änderung wird abgelehnt.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Ich möchte nochmal auf den Sinn der neuen Fußnote hinweisen, dass, wenn man als Bezirksleitung eine Hilfestellung zur Wahlordnung hat, wenn man in die Satzung guckt. So können wir die Qualität sichern.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Ich würde gerne einen Änderungsantrag stellen, muss mir das aber nochmal angucken. (Satzungstext wird angeguckt)

Es bleibt auch mit Zusammenhang schwammig, auch Aaron Böckelmanns Ergänzung ändert daran nichts. Daher möchte ich, dass dieser Text wie folgt geändert wird, indem ein Komma anstatt eines Punktes als Satzabschluss steht und statt „oder“ - „sofern“. Der Unterschied zur linken Seite ist nun, dass es auch statt „analog“ und „Hilfestellung“. Darum geht es doch.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Rechts steht aber eine *Kann*-Option und links eine *Muss*-Option, das sind inhaltlich auch unterschiedlichen Dinge.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Ja, aber es ist auch ein *Muss*.

Barbara Ester: Nein, es ist kein *Muss*, momentan ja, aber darum geht es doch auch, dass ist das, was wir ändern wollen, weil angemerkt wurde, dass dieses *Muss* nicht mehr vorhanden sein soll. Außerdem, was genau ist denn hier schwammig. Kannst du mir das sagen?

Roland Plüser (Ruhrgebiet): Man will wählen als Bezirk, guckt in die Satzung rein und sieht, wenn die Fußnote nicht da ist, dass man die Wahl zur Hilfe nehmen kann oder auch nicht. Sonst hat man keine Orientierung.

Barbara Ester (Satzungsausschuss): Das gab es früher auch nie, wir haben uns auch nur daran orientiert, wie es woanders war.

Roland Plüser (Ruhrgebiet): O. k., das hat früher funktioniert, aber das ist kein Argument.

Britta Schlottmann (Moderation): O. k., ihr habt einen Antrag gestellt. Barbara, nehmt ihr den an? NEIN. Dann stimmen wir jetzt ab.

Zustimmung 8, dagegen viele, Enthaltung wenig. Dieser Antrag ist abgelehnt.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Wir werden gleich darüber abstimmen, ob nach Wahlordnung auf Bezirksebene gewählt wird. Frage: Haben wir damals Dinge in der Satzungsordnung in die Wahlordnung verlegt? Um keine Dopplung zu machen, ich glaube, wir haben

das in der Satzung gestrichen und dann in die Wahlordnung verlegt. Meine Befürchtung ist, wenn wir dem zustimmen, dass sich die Orientierung verliert, wie man auf jeden Fall wählen sollte, was die Mindeststandards sind. Ich bin mir nicht sicher, dass in der Satzung das dann irgendwo konkret steht. Weil dann in den Pfarrgemeinden gesagt wird, dass es keine festen Regelungen gibt und wir das machen können, wie wir wollen und es auch tun. Im schlimmsten Fall haben wir halt hier Bezirke sitzen, die nicht legitim gewählt wurden.

Britta Schlottmann (Moderation) gibt an Marc weiter.

Marc (DL): Ich stelle euch eine Beratung zu Verfügung. In der Bundesrepublik Deutschland haben wir rechtliche Grundsätze für Wahlen. Wenn es Gremien gibt, die sich keine eigene Geschäftsordnung gegeben haben, dann gilt die Ordnung der übergeordneten Instanz. Ihr müsst euch halt entscheiden, ob ihr auf Bezirksebene das so machen oder für euch eigene Regelungen finden wollt.

Christina Schmidt (Hochsauerland-Waldeck): Danke Marc für deine Beratung, das hat mir nochmal den Anstoß gegeben, was da letztes Jahr war. Ich wollte die Fußnote nicht haben und bin für den Vorschlag des Satzungsausschusses.

Jonas Steden (Gast): Dann finde ich den linken Teil präziser als den rechten, weil dann geregelt ist, wenn ich keine eigene Ordnung habe, ich die der KjG auf jeden Fall nehmen muss, ansonsten kann ich machen, was ich will.

Britta Schlottmann (Moderation): Keine Meldungen liegen vor, deshalb stimmen wir über den Antrag ab.

1. Wahlgang: Ja 32, Nein 10, Enthaltungen 5.

Antrag nicht angenommen, weil eine Stimme zu wenig da ist. Es wird eine Zweidrittel-Mehrheit gebraucht.

Theresa Braun (Hochsauerland-Waldeck): Ich stelle den Antrag auf Beschlussfähigkeitsfeststellung und eine erneute Abstimmung.

	Männlich	Weiblich	Gesamt	Möglich
Diözesanleitung	2	3	5	5
Ostwestfalen-Lippe	3	1	4	8
Ruhrgebiet	5	6	11	11
Hellweg	1	3	4	6
Hochstift	5	6	11	12
Westliches Sauerland	3	2	5	8
Hochsauerland-Waldeck	4	5	9	9
Südsauerland-Siegen	0	0	0	6
Gesamt	23	26	49	65

Die Konferenz ist mit 49 Stimmen beschlussfähig.

2. Wahlgang: Ja 35, Nein 13, Enthaltung 1.

Britta Schlottmann (Moderation): Eine Stimme wurde nicht abgegeben. Aber mit 35 Stimmen ist dem Antrag nun doch stattgegeben. Wir rufen nun den Satzungsänderungsantrag Nr. 2 auf.

Florian Eckert (Ruhrgebiet): Ich stelle den GO-Antrag auf Neuabstimmung. Seid ihr sicher, dass ihr euch nicht verzählt habt? Habt ihr mehrmals gezählt. Ich stelle den Antrag auf Neuabstimmung in schriftlicher Form.

Britta Schlottmann (Moderation): Gibt es Gegenrede?

Ruben Böckelmann (Westliches Sauerland): Ich finde das unnötig, wir haben alles überprüft.

René Gödde (Moderation): Gegenrede ist nicht notwendig, weil Zweifel geäußert wurden, deshalb wird nochmal gewählt. Deshalb wählen wir jetzt schriftlich mit dem zitronengelben Zettel in eurem Block. (Erklärung zur Ausfüllung des Wahlzettels) Während die Stimmzettel ausgezählt werden, geht es nun mit dem weiteren Satzungsänderungsantrag Nr. 2 weiter.

Jan (DL): Ich stelle eine Vertagung des Antrags auf Grund des Zeitmangels auf die außerordentliche Diko.

René Gödde (Moderation): O. k., Antrag zur Vertagung für den Antrag. Gibt es Gegenrede?

Jan Hilkenbach (Westliches Sauerland): Ich finde das unnötig, weil unsere außerordentliche Sitzung eine Schwerpunktsitzung ist.

René Gödde (Moderation): Wer ist für die Vertagung?

Ja 10, Nein 33, Enthaltung 5. Damit ist der Antrag auf Vertagung nicht angenommen.

Jan (DL): GO-Antrag auf Vertagung auf die ordentliche Diko 2017, weil wir um 14:00 Uhr hier definitiv raus müssen.

René Gödde (Moderation): GO-Antrag auf Vertagung. Gibt es Gegenrede? Keine. Der Tagesordnungspunkt ist verschoben. Dann möchte ich euch noch die Abstimmungsergebnisse zum Satzungsänderungsantrag Nr.1. mitteilen:

Ja 34, Nein 14, Enthaltung 1 – Die Zweidrittel-Grenze liegt bei 34, daher ist der Antrag angenommen.

TOP 11: Verschiedenes

Nina Vollmer übernimmt die Siegerehrung zum Seelenbohrerwettbewerb.

Friederike (DL) gibt Hinweise zum KjG-Bundesverband:

„KjG und Du“ geht in die Verlängerung. Sagt Bescheid, wenn ihr Hilfe zu den Anträgen braucht.

„Save the Date“: Karte mit Luftballon für die bundesweite Großveranstaltung in Gelsenkirchen vom 25. bis 28. Mai 2017. Es gibt auch den wunderbaren Förderturm, den uns unser DJ gebaut hat. Eine Veranstaltung zum Thema Frieden und Gerechtigkeit → Motto: „DenkMal! Frieden denken, Zukunft schenken“. Bis zur Bundeskonferenz gibt es erste Flyer und Plakate und danach startet das Anmeldeverfahren. Streut die Werbung. Ich bitte euch um ein Stimmungsbild, um zu wissen, ob ihr Lust auf eine solche Großveranstaltung habt.

Das Stimmungsbild zu bundesweiten Großveranstaltung ist überwiegend Grün.

Benedikt Kestner (Hochstift) macht Werbung zur Gummihuhngolfweltmeisterschaft in Delbrück. Anmeldungen sind noch möglich!


Lara (DL) dankt der Moderation und überreicht ein Geschenk.

Weitere Punkte liegen nicht mehr vor.

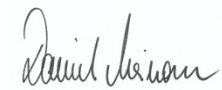
Daniel (DL) beendet die Diözesankonferenz 2016.

Für das Protokoll: Justyna Latowska

Für die Richtigkeit: Die Diözesanleitung


Anna Hans


Marc Eickelkamp


Daniel Meiworm


Friederike Strugholtz


Lara Hans


Jan Jürgens

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diözesankonferenz 2016

Name	Vorname	Name	Vorname
Beckmann	Stefan	Kossmann	Mona
Bella	Benita	Kuhlmann	Sonja
Bensmann	Thomas	Latowska	Justyna
Besche	Fabian	Leiber	Jannis
Böckelmann	Aaron	Leifeld	Bernhard
Böckelmann	Ruben	Leifeld	Felix
Bölker	Lukas	Meiworm	Daniel
Braun	Theresa	Menke	Svenja
Brüseke	Stephan	Meyke	Thomas
Cauet	Maria Elena	Mikus	Angelika
Ceglarski	Franziska	Naß	Henrike
Cosack	Zita	Neudecker	Florian
Diedrichs	Ann-Kristin	Neumann	Benedikt
Dinkel	Markus	Niediek	Valentin
Düring	Eva-Maria	Nilius	Eva
Eckert	Benjamin	Overath	Louisa
Eckert	Florian	Pachura	Sebastian
Eickelkamp	Marc	Plüser	Roland
Eickhoff	Adrian	Pöschl	Philip
Erber	Franziska	Proske	Alina
Eßmann	Sarah	Ratz	Jannis
Ester	Barbara	Reinold	Max
Frische	Marie	Sasse	Hans-Theo
Gillitzer	Stefanie	Schäfers	Silvia
Gödde	René	Schauf	Volker
Göke	Alexander	Schlottmann	Britta
Göke	Christopher	Schlottmann	Daniel
Göke	Sebastian	Schmidt	Christina
Große-Bölting	Klara	Schnittger	Nico
Hans	Anna	Simon	Lara
Hans	Lara	Sobkowiak	Annika
Hans	Sophie	Spiegel	Jana
Henneke	Theresa	Stadler	Christian
Heymer	Friederike	Steden	Jonas
Hilkenbach	Jan	Strehle	Ann-Kathrin
Hollenhorst	Adina	Strugholtz	Friederike
Joas	Leonhard	Vollmer	Nina
Jürgens	Jan	Wagner	Lorenz

Kestner	Benedikt	Weber	Jelena
Kiko	Sophie	Wecker	Magdalena
Kloppenburg	Lennart	Wege	Maik
Kochskämper- Holzhausen	Nadine	Wolff	Melanie
Koppers	Sebastian	Zimmer	Niklas

Beschlossene Anträge

Antrag Nr. 1: Termin der Diözesankonferenz 2017

Antragstitel: Termin der Diözesankonferenz 2017

Antragssteller: Diözesanleitung

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass eine außerordentliche Diözesankonferenz am 13.11.2016 als Tagesveranstaltung und die ordentliche Diözesankonferenz im Jahr 2017 vom 28. bis 30.04.2017 stattfindet. Tagungsort 2017 soll das Jugendhaus Hardehausen sein.

Begründung:

Laut der Geschäftsordnung der Diözesankonferenz ist es Aufgabe der Diözesankonferenz, den Termin der jährlichen Diözesankonferenz zu beschließen. Das Jugendhaus Hardehausen ist für diesen Termin angefragt.

Antrag Nr. 2: Satzungsausschuss

Antragstitel: Einrichtung Satzungsausschuss

Antragstellende: Diözesanleitung, Satzungsausschuss, Diözesanausschuss

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass ein Satzungsausschuss für den Zeitraum von zwei Jahren eingerichtet wird. In diesen werden zwei Männer und zwei Frauen von der Diözesankonferenz gewählt. Außerdem gehören dem Ausschuss ein Vertreter oder eine Vertreterin aus dem DAS sowie ein Vertreter oder eine Vertreterin aus der DL an. Diese werden vom entsprechenden Gremium entsandt.

Der Satzungsausschuss hat die Aufgabe, einen Satzungsvorschlag für den „KjG-Diözesanverband Paderborn e. V.“ zu erarbeiten, indem die Zusammensetzung der Diözesanleitung nach den favorisierten Modellen umgesetzt wird. Der Satzungsausschuss berichtet auf allen Diözesankonferenzen über seine laufende Arbeit.

Einstimmig angenommen.

Antrag Nr. 3: Verlängerung des Jahresthemas

Antragstitel: Verlängerung des Jahresthemas bis zur Diko 2017

Antragssteller: AG Grenzenlos, DAS, DL

Antragstext:

Der DAS möge beschließen, dass das aktuelle Jahresthema „Grenzenlos – Alle. Gemeinsam. Überall.“ bis zur Diözesankonferenz 2017 weiterläuft und somit um ein Jahr verlängert wird.

Begründung:

Beim Jahresthema handelte es sich um ein Pilotprojekt, da es eine Beschäftigung mit einem Thema im kompletten DV in der Form vorher noch nicht gab. Bei diesem ersten Durchlauf ist der AG aufgefallen, dass eine Laufzeit von einem Jahr zu kurz bemessen ist. Erstens passen die Zeitverläufe, was Zuschussbeantragung angeht, nicht mit dem Termin der Diözesankonferenz zusammen (Diko im Frühling, Zuschüsse im Herbst bzw. Winter für das kommende Jahr). Zweitens ist der Zeitraum für eine Beschäftigung auf allen Ebenen des DVs und für die Verwirklichung von größeren Ideen und Projekten zu kurz.

Das Thema „Grenzenlos – Alle. Gemeinsam. Überall.“ ist nach wie vor höchst aktuell und die Arbeitsgruppe sowie der DAS haben noch nicht alle Ideen ausgeschöpft. Darüber hinaus läuft zurzeit ein Projektantrag für 2016, der den finanziellen Rahmen für die Umsetzung des Jahresthemas geben kann.

Antrag Nr. 5: Beauftragung des Finanzrates zur finanziellen Entlastung der Diözesanleitung

Antragstitel: Finanzielle Entlastung der Diözesanleitung

Antragssteller: DL

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dem Finanzrat die finanzielle Entlastung der Diözesanleitung für das Haushaltsjahr 2015 zu übertragen.

Begründung:

Aufgrund der damaligen Trennung zwischen inhaltlicher Arbeit im Diözesanverband und der finanziellen Bewirtschaftung durch den KjG e. V. war die Diözesankonferenz bislang nur für die inhaltliche Entlastung der Diözesanleitung zuständig. Die finanzielle Entlastung erfolgte durch die Mitgliederversammlung des KjG e. V.

Mit der Eintragung der neuen Satzung in das Vereinsregister wird der Prozess der Zusammenlegung abgeschlossen, wodurch die Diözesankonferenz jetzt die gesetzlich festgeschriebene Mitgliederversammlung des „KjG-Diözesanverband Paderborn e. V.“ darstellt.

Eine Aufgabe der Mitgliederversammlung ist gem. 7.1.2. (4) der Satzung die Entlastung der Diözesanleitung. Diese umfasst nun die inhaltliche als auch die finanzielle Entlastung. Mit der Entlastung erklärt die Mitgliederversammlung, dass sie mit der Geschäftsführung des Vorstandes im vergangenen Geschäftsjahr einverstanden war. Weiter verzichtet sie durch die Entlastung auf die Geltendmachung von Bereicherungs- und Schadensersatzansprüchen.

Die Terminierung für die Diözesankonferenz ist im April sehr früh gewählt. Auch wenn mittlerweile viele Arbeitsabläufe in der Finanzbuchhaltung umgestellt und verbessert wurden, kann, aufgrund der zeitlichen Abläufe, Prüfungen und Fristen, bis zur Diözesankonferenz im April kein Jahresabschluss erstellt und vorgelegt werden.

Mit dem Finanzrat besteht im KjG-Diözesanverband PB e. V. ein Gremium, das den geschäftsführenden Vorstand in Finanzangelegenheiten unterstützt und daher auch als geeignetes Gremium angesehen werden kann, um den geschäftsführenden Vorstand für das Haushaltsjahr 2015, im Namen der Diözesankonferenz, finanziell zu entlasten.

Mit 5 Enthaltungen angenommen

Satzungsänderungsantrag Nr. 1: Wahlordnung

Antragstitel: Anwendung der Wahlordnung auf Bezirksebene

Antragsstellende: Satzungsausschuss, Diözesanleitung

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die Satzung des "KjG-Diözesanverband Paderborn e. V." wird wie folgt geändert:

Bisheriger Satzungstext	Änderung des Satzungstextes
<p>6.5.2. Aufgaben der Bezirkskonferenz</p> <p>Der Bezirkskonferenz sind insbesondere folgende Aufgaben vorbehalten:</p> <p>(...)</p> <p>(4) Wahl⁴ und Abwahl der Mitglieder der Bezirksleitung, ggfs. des Bezirksausschusses und der Delegierten zur Diözesankonferenz. (Die Stimmen der Bezirksdelegation werden zunächst von den Mitgliedern der Bezirksleitung wahrgenommen.),</p>	<p>- keine Änderung -</p>
<p>Fußnote 4: Alle Wahlen der Bezirksebene werden analog zur Wahlordnung des KjG Diöze-</p>	<p>Fußnote 4: Alle Wahlen der Bezirksebene können mit Hilfe der Wahlordnung des „KjG-</p>

sanverband Paderborn e. V. durchgeführt, <u>sofern keine eigene Wahlordnung besteht.</u>	Diözesanverband Paderborn e. V.“ durchgeführt <u>werden.</u>
--	--

Antragsbegründung:

Auf der Diözesankonferenz 2015 hat sich in der Diskussion um den Geltungsbereich der Wahlordnung ergeben, dass sie nur für die Diözesanebene und nicht für die Bezirksebene gelten soll. Der entsprechende Passus wurde geändert (s. Wahlordnung, 1.).

Nach Prüfung der offenen Anmerkungen zur Satzung durch den Satzungsausschuss haben wir festgestellt, dass die Fußnote im Satzungstext zum Punkt 6.5.2. Aufgaben der Bezirkskonferenz, Absatz (4) Wahlen, einen Widerspruch dazu darstellt. Die Notwendigkeit der Anwendung der Wahlordnung auf Bezirksebene muss geändert werden. Da wir die Wahlordnung aber beispielsweise in Bezug auf den Wahlablauf als hilfreich zur Unterstützung der Bezirksebene ansehen, möchten wir den Verweis an dieser Stelle dennoch gerne angeben und haben die Formulierung entsprechend geändert.

1. Wahlgang: Ja 32 / Nein 10 / Enthaltung 5
Nicht angenommen, da eine Zweidrittel-Mehrheit benötigt wird.

2. Wahlgang: Ja 35 / Nein 13 / Enthaltung 1
Angenommen.

3. Wahlgang: Ja 34 / Nein 14 / Enthaltung 1

Antrag angenommen. (Zweidrittel-Mehrheit genau bei 34 Stimmen)

Initiativantrag: **„Zukünftige finanzielle Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes“**

Antragstitel: Zukünftige finanzielle Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes

Antragssteller: Hochstift

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass die DL in Zusammenarbeit mit DAS, Finanzrat und Satzungsausschuss ein Vorgehen erarbeitet, wie die finanzielle Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes in Zukunft geregelt wird. Ziel soll es sein, dass der geschäftsführende Vorstand abschließend auf der Diözesankonferenz auch finanziell entlastet werden kann. Das Ergebnis wird auf der Diözesankonferenz 2017 präsentiert.

Bei einer Enthaltung angenommen.

Vertagte Anträge

Satzungsänderungsantrag Nr. 2: Bericht und Austausch der Bezirke

Antragstitel: Erfahrungsaustausch der Bezirkskonferenzen

Antragsstellende: Satzungsausschuss, Diözesanleitung

Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen: Die Satzung des "KjG-Diözesanverband Paderborn e. V." wird wie folgt geändert:

bisheriger Satzungstext	Änderung des Satzungstextes
<p>7.1.2. Aufgaben der Diözesankonferenz</p> <p>(2) Entgegennahme der Tätigkeitsberichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Diözesanleitung, • des Finanzrats, • des Diözesanausschusses, • des Wahlausschusses, • der Sachausschüsse, • <u>des Erfahrungsaustausches der Bezirkskonferenzen,</u> • des „Thomas-Morus-Kreis Paderborn e. V.“ 	<p>7.1.2. Aufgaben der Diözesankonferenz</p> <p>(2) Entgegennahme der Tätigkeitsberichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Diözesanleitung, • des Finanzrats, • des Diözesanausschusses, • des Wahlausschusses, • der Sachausschüsse, • des „Thomas-Morus-Kreis Paderborn e. V.“ <p><u>und des Berichtes über den Erfahrungsaustausch der Pfarrgemeinschaften und Ortsgruppen auf den Bezirkskonferenzen.</u>^{Fußnote X}</p> <p><u>Fußnote X</u> siehe 6.5.2. (1)</p> <p><i>(Die Nummerierung der Fußnote wird redaktionell angepasst.)</i></p>

Begründung:

Die bisherige Formulierung war nicht eindeutig, da es keinen Tätigkeitsbericht zu dem Erfahrungsaustausch bei den Bezirkskonferenzen geben kann.

Mit der neuen Formulierung ist die Aufgabe der Diözesankonferenz mit der Entgegennahme des Berichts über den Erfahrungsaustausch der Pfarrgemeinschaften und Ortsgruppen

auf den Bezirkskonferenzen klar geregelt und verweist auf die entsprechende Textstelle zu der Bezirkskonferenz in der Satzung.

Antrag Nr. 4: Beitragserhöhung

Antragssteller: Diözesanleitung und Diözesanausschuss

Antragstext:

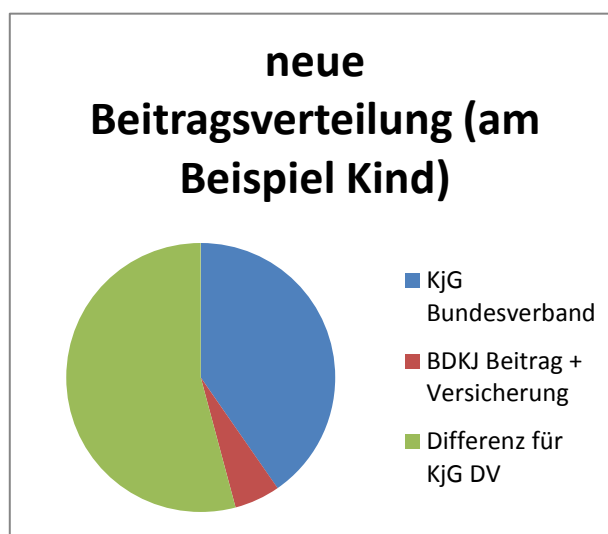
Die Diözesankonferenz möge beschließen, den an den Diözesanverband abzugebenden Mitgliedsbeitrag ab 2017 um je 8 € anzuheben. Damit sieht die Staffelung wie folgt aus:

	Bis 2016	Ab 2017 (8 €)
Kinder	22 €	30 €
Jugendliche	25 €	33 €
Junge Erwachsene	28 €	36 €

Die Höhe des Mitgliedsbeitrags wird alle zwei Jahre auf der Diözesankonferenz überprüft und beschlossen. Die nächste Überprüfung findet demnach 2018 statt.

Begründung:

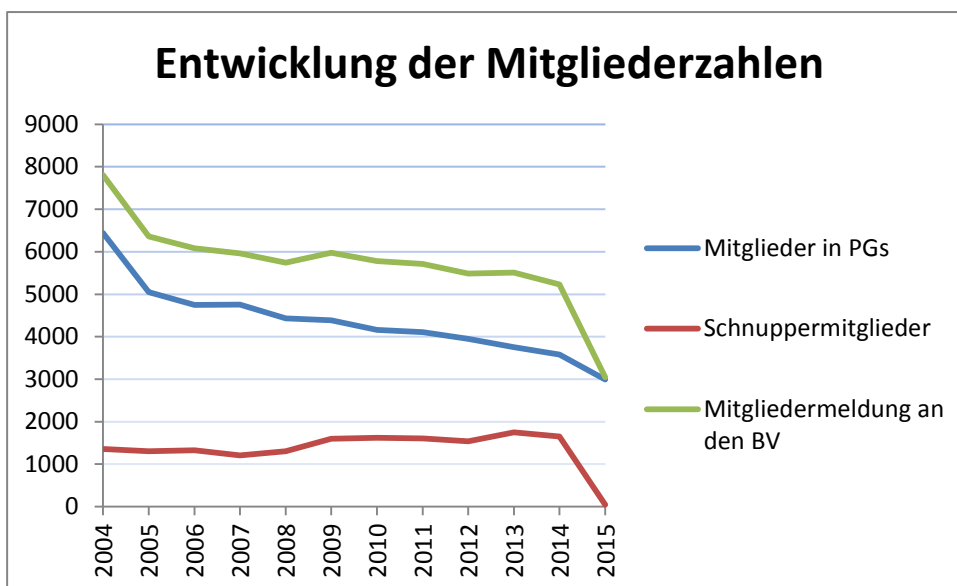
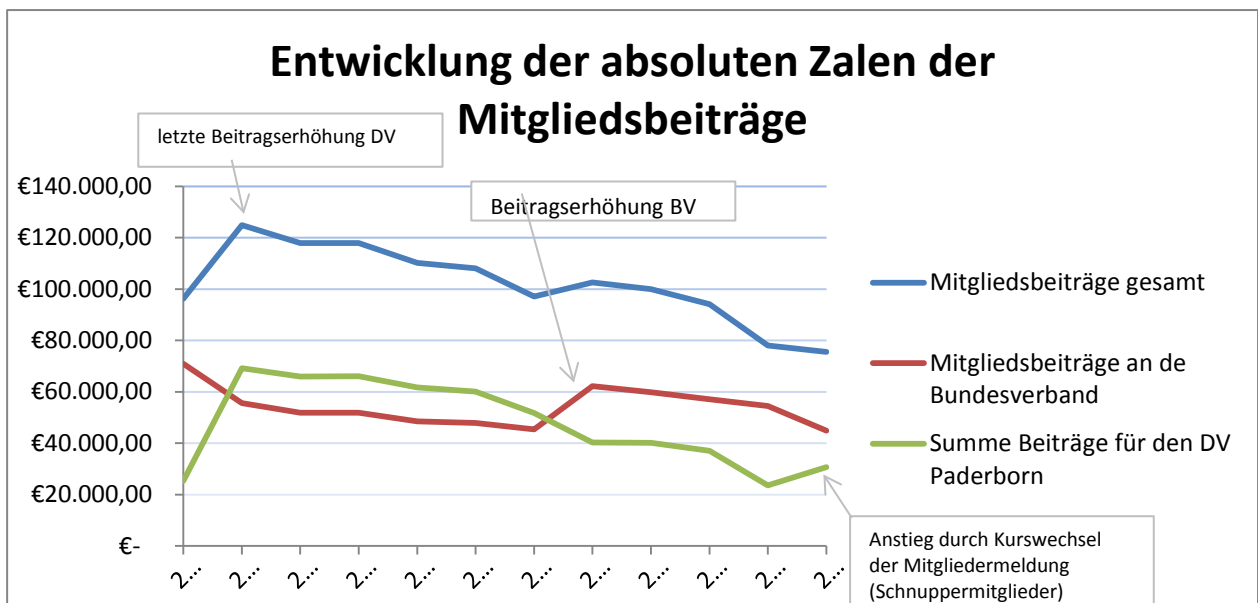
Im Jahr 2010 wurde der Bundesbeitrag um 3,90 € für Kinder und 3,85 € für Jugendliche und junge Erwachsene erhöht, dies hat der Diözesanverband nicht an die Mitglieder weiter gegeben, sondern durch den Abbau von Rücklagen getragen. Der Haushaltsposten dafür ist seit 2014 aufgebraucht.



Der Haushalt des KJG-Diözesanverbandes fällt seit einigen Jahren negativ aus. Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ist demnach zwingend notwendig, um einen ausgeglichenen Haushalt anzusteuern. Auch perspektivisch betrachtet ist die Beitragserhöhung notwendig. Seit einigen Jahren gibt es den Kirchensteuerprozess, welcher nun in der finalen Phase ist.

Der Kirchensteuerprozess ist für die Verteilung der Kirchensteuern an die katholische Jugendverbandsarbeit zuständig. Das bestehende Modell wurde in dem Prozess neu entwickelt und die Kirchensteuermittel werden künftig nach verschiedenen Kriterien vergeben. Die KjG wird dadurch einen Verlust im Haushalt verzeichnen, da wir derzeit eigentlich zu viel Geld aus dem System bekommen. Vermutlich wird der Prozess 2017 (frühestens) abgeschlossen sein, sodass dann weniger Mittel zur Verfügung stehen. Die Reduzierung wird nicht ad hoc geschehen, sondern in verschiedenen Staffeln über die Jahre hinweg sein.

Die letzte Beitragserhöhung wurde auf der Diko 2004 um je 10 € beschlossen. Seit diesen 12 Jahren haben sich die Mitgliedsbeiträge nicht verändert. Eine in der Gesellschaft stetige Inflation des Geldes hat der Diözesanverband versucht, soweit es möglich ist, zu tragen und nicht an die Mitglieder weiter zu geben. Leider ist dies nun nicht mehr möglich und eine Beitragserhöhung ist notwendig.



Anhang zum Bericht und Austausch der Bezirke

1. Wie wurden die Gemeinden in den Austausch gebracht?
 - Verschiedene Tische/Schwerpunkte
 - o Input pastorale Vereinbarung – Worldcafé
 - Eine Runde machen – am einfachsten
 - Grillen
 - Austausch in „Hochstiftgruppe“ – Facebook
 - Thematische/inhaltliche Treffen außerhalb der Beko
 - AvO-Tag
 - Hinweise für einen gelungenen Austausch:
 - o Gute Vorbereitung seitens BL
 - o Hinweis an PGs, dass es diesen Austausch gibt & man sich vorbereiten kann
 - o Kleingruppen bilden für Austausch
 - o AGs im Nachhinein bilden zum Lösen von Problemen
 - E-Mails
 - Post persönlich vorbeigebracht
 - Plakate auf Beko mit Leitfragen
 - Nur auf Gremien
 - Bei Events Gemeinschaft
 - LocalTeams (-Ruhrgebiet; +HSW)
 - Bezirksgrillen
 - AvO im Bezirk
 - Movie Park
 - Austausch auf Beko (OWL)
 - Austausch auf Beko (Ruhrgebiet)
 - Kein aktiver Austausch mit Anleitung
 - Persönliche Kontakte in anderen Bezirke (Hellweg)

2. Was waren die Schwerpunkte im Austausch der Gemeinden auf den Bekos? (blau)
 - Erfahrungen
 - Welche wöchentlichen Angebote gibt es?
 - „Wie läuft es grad in der Gemeinde?“ (subjektiv)
 - Welche „Tagesaktionen“ organisiert die Pfarrgemeinschaft vor Ort?
 - Welche Ferienfreizeitangebote gibt es?
 - Einzelne Angebote der PGs
 - Austausch über Mitgliederzahlen und -Gewinnung
 - Fokus auf Bezirksarbeit (Bezirk ohne BL)
 - Austausch über Aktionen in den PGs
 - Austausch und Beratung über Bezirksaktionen
 - Anmeldestand Ferienlager
 - Teilnehmerzahlen bei Aktionen

- Einladung zu Aktionen
 - Was machen die PGs? Welche Angebote gibt es?
 - Gestaltung von LR und Gruppenstunden
 - Mitgliedergewinnung
 - Ferienfreizeiten
 - Gruppenstunden
 - Meldesituation der PGs (nicht eingegangene, abweichende)
 - AvO im Bezirk bewerben (zentral organisierte)
 - Probleme im Leitungsteam auf LocalTeam lösen
 - „schwierige“ Kinder
 - Neue Leiterinnen und Leiter
 - Kennenlernen
 - Aktionen: Wie läuft es bei euch?
 - Ideenpool für Andere
 - Alternativen für Gruppenstunden
 - Ihr – Wir
 - Ruhrgebiet: Kein Schwerpunkt, eher ein Austausch mit den Aktionen und Rückfragen
 - Wo Gemeinden in sich stark sind, ist es schwierig auf mittlerer Ebene
3. Welche Wünsche/Unterstützungsbedarfe wurden von dir im Austausch der Gemeinden wahrgenommen?
- Delegationstreffen: - Unterstützung/ Hilfe aus Erfahrung
 - Formelle Fragen
 - Anbieten
 - Mitgliedschaft als Thema auf Bekos
 - Geringe TN-Zahlen bei Aktionen > wie TN gewinnen?
 - Stärkere Beteiligung der Gemeinden auf der Beko (mehr PGs)
 - Mehr Vernetzung der PGs untereinander > in den LR teilweise Ablehnung
 - Bekos: zu viele Formalia, wenig nutzbarer Input für PGs (es fehlt Inhalt) (man nimmt wenig mit)
 - Raum für Austausch in der Konferenz schaffen (kennen lernen, Austausch der PGs)
 - Plattform zum Austausch zwischen Bekos/Dikos
 - Fehlende PGs: Brauchen sie Unterstützung? – Unklar, da keine Rückmeldung
 - Unterstützungsbedarfe wurden von den PGs nicht eingefordert oder thematisiert
 - Vernetzung (vereinzelt)
 - Teambuilding
 - Bezirksaktionen
 - Kontaktpersonen (alte Kontakte)
 - Unwissen, was da noch ist
 - Perspektivlosigkeit
 - Nicht überlebenswichtig /wichtig für Arbeit vor Ort

- (Juleica-)Ausbildung wichtig!!!
- Auflösungsgedanken „verhindern“
- Konferenzbegleitung (kindergerecht)
- Mitgliedergewinnung (Kinderstufe)
- „Medium“
- „nicht wirklich viel“
- Vermittler
- Schlichter
- Erfahrungsaustausch über Problematiken
- Stand der Dinge etc., Aktionen die gut laufen
- Inhaltlicher Austausch sinnvoller als nur Aktionen aufzählen
- Vernetzungstreffen zum Thema Spiele (OWL)
- Leitermangel (indirekt)

Anhang zum Modell Geistliche Leitung

Modell	Status Quo	Vorschlag 1 (analog zur Pfarr- bzw. Bezirksebene)	Vorschlag 2	Vorschlag 3	Vorschlag 4
Zusammensetzung der DL	3 Diözesanleiterinnen (♀) 2 Diözesanleiter (♂) 1 Geistlicher Leiter H ¹ (♂)	2 Diözesanleiterinnen (♀) 2 Diözesanleiter (♂) 1 Geistliche Leitung H (♀/♂) 1 Ausgleichsamt ² (♀/♂)	2 Diözesanleiterinnen (♀) 2 Diözesanleiter (♂) 1 Geistliche Leitung H (♀/♂) 1 weitere Diözesanleitung ³ (♀/♂)	2 Diözesanleiterinnen (♀) 2 Diözesanleiter (♂) 1 Geistliche Leitung H (♀/♂)	2 Diözesanleiterinnen (♀) 2 Diözesanleiter (♂) 1 Geistliche Leitung H (♀/♂) 1 Geistliche Leitung E ⁴ (♀/♂)

Kriterien

Anzahl der DL-Mitglieder	max. 6	max. 6	max. 6	max. 5	max. 6
mögliche Geschlechterparität ⁵ bei Vollbesetzung	3 ♀ : 3 ♂	3 ♀ : 3 ♂	2 ♀ : 4 ♂ 3 ♀ : 3 ♂ 4 ♀ : 2 ♂	2 ♀ : 3 ♂ 3 ♀ : 2 ♂	2 ♀ : 4 ♂ 3 ♀ : 3 ♂ 4 ♀ : 2 ♂
Qualifikation der Geistlichen Lei-	Durch die Wahlordnung ist die Zustimmung der Kandi-	Die Qualifikation für die hauptamtliche Geistliche	Die Qualifikation für die hauptamtliche Geistliche	Die Qualifikation für die hauptamtliche Geistliche	Die Qualifikation für die hauptamtliche Geistliche

¹ H = Hauptamtlich. Das bedeutet für Geistliche Leitung, dass diese Person ihr Amt als Beruf ausübt und im Regelfall eine Freistellung vom Erzbisum hat.

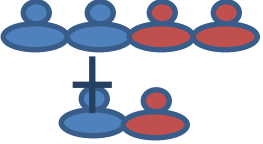
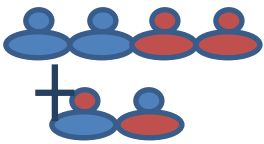

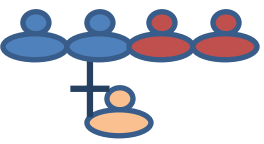

² Ausgleichsamt bedeutet, dass dieses Amt an das Amt der Geistlichen Leitung gekoppelt ist. Es wird nur eingerichtet, wenn das Amt der Geistlichen Leitung besetzt ist, und zwar nur für das jeweilige andere Geschlecht. Läuft das Amt der Geistlichen Leitung aus, läuft auch das Ausgleichsamt aus, auch wenn es sich um einen vorzeitigen Rücktritt handelt.

³ Eine weitere Diözesanleitung bedeutet im Gegensatz zum Ausgleichsamt, dass diese komplett unabhängig vom Amt der Geistlichen Leitung besetzt wird.

⁴ E = Ehrenamtlich.

⁵ Geschlechterparität bezeichnet das gleichmäßige Verhältnis von Stimmen als Instrument für Geschlechtergerechtigkeit von Männern und Frauen. Hier auch kurz: Parität

tung	atur durch das Erzbistum festgelegt, die auf ein abgeschlossenes Theologiestudium schließen lässt.	Leitung mit theologischem Abschluss ⁶ .	Leitung mit theologischem Abschluss.	Leitung ist ein theologischer Abschluss.	Leitung ist ein theologischer Abschluss. Die Qualifikation für die ehrenamtliche Geistliche Leitung geht aus den Standards ⁷ zur Geistlichen Leitung hervor.
vakante Stellen, wenn keine Geistliche Leitung	1	2	1	1	1 – 2
Freistellung	Freistellung einer Geistlichen Leitung möglich, wenn das Erzbistum diese Person beauftragt. Diese Beauftragung hängt mit dem abgeschlossenen Theologiestudium, Studium der Religionspädagogik oder Lehramt theologische Religionslehre und einer Anstellung beim Erzbistum zusammen.				

Modell	Status Quo	Vorschlag 1 (analog zur Pfarr- bzw. Bezirksebene)	Vorschlag 2	Vorschlag 3	Vorschlag 4
Schaubild					

⁶ Theologischer Abschluss: abgeschlossenem Theologiestudium, Studium der Religionspädagogik oder Lehramt theologische Religionslehre

⁷ Standards zur Geistlichen Leitung (Verfasser: Diözesanebene)

Zusammenfassung	Das Modell garantiert bei einer Vollbesetzung Parität. Ausschlaggebend für die Veränderung dieses Modells ist die Beschränkung des Amtes „geistlicher Leiter“ auf eine männliche Person.	Das Modell garantiert bei einer Vollbesetzung Parität. Es ermöglicht eine männliche oder weibliche Geistliche Leitung. Seine Stärke liegt in der paritätischen Besetzung. Die Beschränkung des Modells liegt in der Abhängigkeit des Ausgleichamtes.	Das Modell gewährt bei einer Vollbesetzung keine Garantie für eine paritätische Besetzung. Es ermöglicht eine weibliche oder männliche Geistliche Leitung. Als einziger Vorschlag garantiert es eine mögliche DL-Besetzung von 5 Personen unabhängig von der geistlichen Leitung. Seine Stärke liegt in seiner Flexibilität. Die Beschränkung dieses Modells liegt darin, dass es unausgeglichene paritätische Konstellationen geben kann.	Das Modell hat bei einer Vollbesetzung eine ungerade Zahl und ist damit nicht komplett paritätisch ausgelegt. Es ermöglicht eine weibliche oder männliche Geistliche Leitung. Seine Stärke liegt in seiner einfachen Struktur. Die Beschränkung dieses Modells liegt in der paritätischen Besetzung, die nur zufällig möglich ist.	Das Modell gewährt bei einer Vollbesetzung keine Garantie für eine paritätische Besetzung. Es ermöglicht eine weibliche und eine männliche Geistliche Leitung oder zwei weibliche oder zwei männliche Geistliche Leitungen. Die Stärke des Modells liegt darin, dass es Geistliche Leitung im Team und ehrenamtlich ermöglicht. Die Beschränkung dieses Modells liegt darin, dass es unausgeglichene paritätische Konstellationen geben kann.
-----------------	--	--	--	--	---